Donnerstag, 20. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9542. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 19. Januar. Nach einer der Admiralität zugegangenen amtlichen Meldung aus Singapore von gestern hat die Expedition gegen die Malaien in Perak zu einem vollständigen Erfolge geführt.

Stockholm, 19. Januar. Der Reichstag ist heute vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher zunächst der vorjährigen Reisen des Königs Erwähnung geschieht. Der König habe von Seiten der Fürsten und Völker überall die herzlichste Aufnahme gefunden und seien dadurch die Sympathien derselben für Scandinavien auf das Neue erwiesen worden. Scandinavien werde sich diese Sympathien dadurch zu erhalten wissen, daß es fest entschlossen sei, einerseits niemals fremden Rechten zu nahe zu treten, andererseits die eigene Selbstständigkeit energisch zu vertheidigen. Die Thronrede stellt eine neue Heerordnungsvorlage in Aussicht, welche jedoch nur Uebergangsmaßregeln enthalten soll. Sodann wird eine Vorlage angekündigt, betreffend die Bewilligung von Geldmitteln behufs Verbesserung der Künstenvertheidigung. Endlich werden Gesetzentwürfe, betreffend die Reorganisation der Justiz- und der Finanzverwaltung als bevorstehend bezeichnet.

Reichstag.

32. Sitzung vom 19. Januar.

Präsident v. Forckenbeck macht dem Hause die Mittheilung von dem am 26. Dezember v. J. erfolgten Ableben des Abg. Dr. Brande (Hannover). Die Mitglieder ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Der Abg. Siegfried hat sein Mandat für den vierten Königsberger Wahlkreis niedergelegt.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Schulze-Delitzsch betr. die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Die Interpellation lautet: „Der Unterzeichnete erlaubt sich an den Herrn Reichskanzler die nachstehenden Anfragen zu richten: A. Hat die hohe Reichsregierung davon Kenntniß erhalten, 1) daß Kgl. Preuß. Gerichte — insbesondere im Bezirke des Kreisgerichts Neuwied — den ausdrücklichen Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1868 über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften entgegen: a. derartigen Genossenschaften, namentlich Creditvereinen, welche in ihren Gesellschaftsverträgen keine Vorschriften über Betrag und Bildung von Geschäftsantheilen der einzelnen Genossenschafter enthalten, vielmehr die Bildung dieser Antheile geradezu ausschließen, durch Eintragung in die Genossenschafts-Register die im Gesetz garantirten Rechte einer eingetragenen Genossenschaft verleihen? b. Personen als Vorstände solcher Genossenschaften in die bez. Register eintragen, welche gar nicht Mitglieder derselben sind. 2. Daß in einem Erkenntniß des Königl. preußischen Appellationsgerichts zu Hamm die Rechtsgiltigkeit der vom Königl. preuß. Justizministerium erlassenen Instruction vom 17. Dezember 1868, betr. die Führung der Genossenschaftsregister — mindestens in ihren Strafbestimmungen — bestritten wird, weil derselbe nicht den Erfordernissen einer Regierungsverordnung im Sinne der §§ 66 und 72 des Genossenschafts-Gesetzes entspreche? B. Was gedenkt die hohe Reichsregierung zur Aufrechterhaltung der bezüglichen Bestimmungen des genannten Reichsgesetzes und Sicherung der Ausführung derselben in den deutschen Einzelstaaten, insbesondere im Königreiche Preußen zu thun?"

Nachdem der Interpellant die einzelnen Punkte der Interpellation näher ausgeführt, erwiderte Präsident Delbrück: Die No. 2 der Interpellation, die ich zuerst beantworten will, beruht auf einer unrichtigen Unterstellung Seitens des Interpellanten. Weder in der Judicatur noch in der Decretur ist von einem preußischen Gerichtshofe die Rechtsgiltigkeit der Instruction vom 17. Dezember 1868, betreffend die Führung der Genossenschaftsregister bestritten worden. Der Interpellant ist zu seiner irrthümlichen Ansicht dadurch verleitet worden, daß ein Mitarbeiter des Johow'schen Jahrbuchs in dieser Zeitschrift als seine persönliche Ansicht die Rechtsgiltigkeit der Instruction in Frage gestellt und dasjenige ausgeführt hat, was der Interpellant als Erkenntniß des Gerichts bezeichnete. In Beziehung auf No. 1 der Interpellation ist das Reichskanzleramt der Ansicht, daß das preußische Gericht in Neuwied nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht gesetzmäßig verfahren ist. (Redner giebt den Beweis dafür in einer längeren Deduction.) Wenn der Interpellant schließlich fragt, was die Reichsregierung in dieser Sache zu thun gedenke, so hat das Reichskanzleramt sich an den preußischen Justizminister mit der Frage gewendet, ob er in der Lage sei, in Beziehung auf die von dem Gericht zu Neuwied befolgte Praxis eine Einwirkung zu üben, und die Auskunft erhalten, daß die Entscheidung des Justizsenats in Ehrenbreitstein noch nicht erfolgt ist. Bei dieser Sachlage hat sich das Reichskanzleramt nur die Frage vorlegen können, ob, wenn das Bedürfniß dazu als dringlich anzusehen ist, im Wege der Gesetzgebung Remedur geschaffen werden könne. Zu der Erörterung dieser Frage hat das Reichskanzleramt noch nicht die nöthige Muße und das nöthige Material gehabt.

Bei der 2 Berathung der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen des Reiches für 1874 werden die Etatsüberschreitungen ohne Discussion genehmigt.

Die Geschäftsordnungs-Commission beantragt, der Reichstag möge seine Zustimmung dazu geben, den Redacteur Seidl in München wegen Beleidigung des Reichstags strafgerichtlich zu verfolgen. Bevor es zur Abstimmung kommt, wird auf Antrag des Abg. Reimer die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt. Da sich beim Namensaufruf nur 160 Abgg. als anwesend herausstellen und 199 zur Beschlußfähigkeit gehören, wird die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, den 20. Januar.

Während das mit Diäten versehene Abgeordnetenhaus trotz der Geringfügigkeit der zu erwartenden Geschäfte schon in den ersten Sitzungen in beschlußfähiger Anzahl versammelt war, zeigte der gestern wieder zusammengetretene diätenlose Reichstag sehr zahlreiche Lücken; namentlich waren, wie gewöhnlich, die Bänke der Centrumspartei auffallend leer. Als später der socialdemokratische Abg. Reimer die Auszählung beantragte, ergab sich denn auch die Anwesenheit von nur 165 Mitgliedern, d. h. die Beschlußunfähigkeit. Auf die Tagesordnung der ersten Sitzung waren aber absichtlich nicht Gegenstände von dringendem Interesse gesetzt, bei der heutigen weiteren Berathung der Strafrechtsnovelle wird sicher das Haus schon ziemlich vollzählig besetzt sein.

Der Reichskanzler hat soeben dem Bundesrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher das Etatsjahr für den Reichshaltsetat vom 1. Januar 1877 ab auf den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März verlegt. Der bereits publicirte Etat für das laufende Jahr ist im großen Ganzen auch für das erste Quartal des Jahres 1877 maßgebend. Uns liegt bereits in einem Berichte unseres Berliner △-Correspondenten ein erschöpfender Auszug aus dem Gesetzentwurf wie aus den Motiven vor, den wir wegen Mangel an Raum für die nächste Nummer zurücklegen müssen.

Auch die heutige „Prov.-Corr." bereitet auf die wichtige Maßregel vor, indem sie schreibt: „Falls der Beginn des Etatsjahres auf den 1. April verlegt werden kann, so würde sich für die Reichstagssession allerdings eine einfache und sichere Ordnung herstellen lassen; die Berufung des Reichstags würde alsdann Anfangs Januar erfolgen, und die Versammlung hätte bis gegen Ostern etwa drei Monate vor sich, eine Zeit, welche zur Feststellung des Reichshaushaltsetats und zur Erledigung auch umfassender Gesetzgebungsaufgaben erfahrungsmäßig hinreicht. Es würde dies um so sicherer der Fall sein, als der Bundesrath, welcher alsdann im October seine Arbeiten beginnen könnte, in der Zeit bis zum Januar vollauf Zeit haben würde, die Vorlagen für den Reichstag im Voraus festzustellen, was bisher oft nicht möglich war. Auch für die Einzelstaaten hätte die feste Ordnung der Reichstagssession wenigstens den Vortheil, daß sie auch für ihre Landtage mit Sicherheit auf bestimmte Zeiten des Jahres, zunächst auf die Monate vom October bis Dezember, ferner auf die Frühlingsmonate vom April ab rechnen könnten."

Eine neue Schwierigkeit erhebt sich bei der Durchführung der beabsichtigten Maßregel aber für den preußischen Landtag. Das halbamtliche Blatt läßt sich über diesen Punkt folgendermaßen aus: „Für den preußischen Landtag würde in der beabsichtigten Aenderung allein eine allseitige Erledigung der Schwierigkeiten noch nicht zu finden sein, — namentlich deshalb nicht, weil nach bisheriger Praxis weder die drei Monate vor Weihnachten für sich allein, noch die Frühlingsmonate allein ausreichen würden, um neben dem Staatshaushalts-Etat noch Gesetze von größerer Bedeutung zu vereinbaren. Abgesehen davon, daß die Vorbereitung und Feststellung der Vorlagen innerhalb der Staatsregierung bis zum Beginn des October großentheils nicht zu erreichen sein würden, nimmt die Staatshaushaltsberathung im Abgeordnetenhause gewöhnlich die ersten vier bis sechs Wochen in Anspruch und würde für die Berathung anderer umfassender Vorlagen, zumal für die Verständigung zwischen den beiden Häusern über erhebliche Meinungs-Verschiedenheiten, selten eine ausreichende Zeit übrig lassen. Die preußische Landtagssession würde sich daher, um größere Aufgaben der Gesetzgebung bewältigen zu können, auf die beiden Zeiträume vor und nach der Reichstagssession ausdehnen müssen, — das Zerfallen der Session in zwei Abschnitte aber würde für die Erledigung der Geschäfte mit vielfachen Erschwerungen und Nachtheilen verknüpft sein. Um diese Schwierigkeiten einigermaßen zu erleichtern, würde unter allen Umständen auf wesentliche Veränderungen in der Geschäftsbehandlung Bedacht genommen werden müssen, theils in Bezug auf eine Vereinfachung der Staatshaushaltsberathungen ohne Beeinträchtigung der parlamentarischen Rechte, theils in Bezug auf das Fortarbeiten von Commissionen während der Vertagung, theils in Bezug auf die Möglichkeit der Fortsetzung von Gesetzesberathungen von einer zur anderen Session innerhalb derselben Legislaturperiode. Ohne solche Erleichterung der parlamentarischen Praxis würde die in Rede stehende Aenderung der ruhigen Fortentwickelung der preußischen Gesetzgebung die größten Hindernisse bereiten. Doch würde die Landesvertretung gewiß bereitwillig die Hand dazu bieten, die neue Ordnung, welche für die feste Gestaltung der Reichsverhältnisse so dringend wünschenswerth erscheint, auch den preußischen Verhältnissen möglichst anzupassen. Die Rücksichten auf den preußischen Landtag müssen aber jedenfalls hinter den Gesichtspunkten für das Reich zurücktreten."

Noch immer liegt keine irgendwie sichere Nachricht über den Ausfall der am vergangenen Sonntag in Frankreich stattgefungenen Wahlen der Delegirten vor, welche die Senatoren zu wählen haben. Die Regierungsblätter versichern allerdings, die conservative Union des Herrn Buffet habe im ganzen Lande die Majorität erzielt; wenn aber irgendwie ein ziffermäßiger Anhalt dafür zu finden wäre, so würde die Regierung schon den Telegraphen mit der Siegesbotschaft in Bewegung setzen. Privatim verlautet, daß Buffet mit dem Ausfall keineswegs zufrieden sein soll. Es scheint, daß man der Hälfte der Delegirten, die man auf die Listen der Regierungsanhänger gesetzt, nicht sicher ist. Auf diesen Listen befanden sich natürlich auch alle Bonapartisten, Erzlegitimisten und viele gemäßigte Republikaner, so daß die Zahl derer, welche reine Buffetisten sind, bedeutend zusammenschmilzt. Aus dem Vogesen-Departement melden directe Berichte von dort, daß Buffet eine Mehrheit von 60 Stimmen nicht für sich, sondern gegen sich hat. Die Bonapartisten behaupten, daß ihnen der Löwenantheil zugefallen ist, und sie haben wenigstens das für sich. das in dem einzigen Departement, aus dem man das Resultat vollständig kennt, im Pas de Calais, unter 900 Delegirten 500 Bonapartisten sind; außerdem wurden dort 170 Republikaner und 130 Legitimisten ernannt, während man von 100 die Parteifärbung nicht kennt. Nach einem Telegramm der „K. Z." hätten die Republikaner bis jetzt in zwölf Departements die Majorität, nämlich in Seine-et-Oise, Yonne, Mayenne, Savoyen, Hoch-Savoyen, Drôme, Gard, Rhone, Vaucluse, Loir-et-Cher, Saone-et-Loire und Algerien.

Der seit Bekanntwerden des Suezgeschäftes vielfach angegriffene sonst um sein Land wohlverdiente französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Herzog v. Decazes, ist im 8. Pariser Wahlbezirk als Candidat für die Deputirtenkammer aufgestellt worden und hat in einem an die Wähler jenes Bezirks gerichteten Schreiben die Candidatur angenommen. In demselben betont der Minister, seine Wähler könnten versichert sein, daß er nach dem Vorbilde des Marschall-Präsidenten ein treuer Diener der Gesetze sein werde, auf welchen die Regierung der Republik begründet sei. „Ich werde treu und beharrlich das Werk fortführen, dem wir uns geweiht haben: der Erhaltung eines ehrenvollen Friedens, der Frankreichs würdig ist. Ein Frankreich, welches seine Kräfte wieder gesammelt hat und geschützt ist gegen Erschütterungen im Innern, kann sich diesem Werke des Friedens mit um so größerem Vertrauen hingeben, als es sich von Tag zu Tag mehr und mehr unterstützt und ermuthigt fühlt durch die Gesinnungen, die Europa stets einem Lande entgegenbringen wird, welches auch durch sein Unglück nicht hat erschüttert werden können weder in seinem Eifer für die Arbeit, noch in seinen hochherzigen Gesinnungen, noch endlich in dem Glauben an seine unvergängliche Bestimmung."

In Spanien finden heute die Corteswahlen statt. Seit das Land den äußeren Formen nach dem Constitutionalismus huldigt, sind diese Wahlen immer nach dem Wunsche dessen ausgefallen, der die Fäden in Madrid in Händen hatte, mochte dieser nun ultrareactionär oder föderalistisch sein, und so dürfen wir auch auf den Ausfall der heutigen Wahlen nicht neugierig sein. Die Regierung hatte sich offiziell dahin geäußert, daß alle Parteien, welche die Regierung Alfonso's anerkennen, von ihr nicht bekämpft werden sollten, besonders war dies der liberalen Opposition, der Partei der sog. „Constitutionellen" unter Sagasta's Führung zugesichert. Dennoch klagten die Mitglieder dieser Partei aus allen Provinzen, daß ihre Candidaten von der Regierung mit allen nur irgend möglichen Mitteln bekämpft worden, man verlangte daher energisch von dem Parteivorstande in der Hauptstadt, dieser solle erklären, daß die Partei vollständig von dem Wahlkampfe zurücktrete und so einen offenen Protest gegen die Regierung erlasse. Der Vorstand hat aber diesem Verlangen nicht entsprochen. Warum? Ein Compromiß mit der Regierung sichert den einflußreichsten Mitgliedern der Partei ihren Sitz in den Cortes. Nun ist aber die Ehre, Deputirter zu sein, eine sehr große, und außerdem erschließt sie alle Aemter und Würden, die sich ein Spanier nur wünschen kann. Kein Wunder daher, daß die Herren vom Vorstande die Klagen der Provinz überhörten und nur an sich selbst dachten. Die Partei droht übrigens zu zerfallen; es liegen Anzeichen vor, wonach sich die zurückgesetzten Provinzialausschüsse ein solches Vorgehen nicht gefallen lassen wollen.

Deutschland.

△ Berlin, 19. Januar. Aus der gestrigen Bundesrathssitzung ist noch nachzutragen, daß in derselben der Nachtrag zum Etat des Auswärtigen Amtes für 1876 bewilligt wurde und daß der Antrag des Reichskanzlers auf Bewilligung eines Betrages von 75 000 Mk. zur Betheiligung Deutschland's an der diesjährigen internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Brüssel zur Annahme gelangte. Auch diese Summe wird in dem Nachtragsetat für 1876 dem Reichstage vorgelegt werden. — Der Etat des preuß. landwirthschaftlichen Ministeriums schließt in diesem Jahre in Summa mit 8 915 676 Mk. gegen 12 166 178 Mk. im vorigen Jahre ab. Durch Uebergang vieler Obliegenheiten des Staates auf landwirthschaftlichem Gebiete an die Provinzen wird die Differenz fast ganz ausgeglichen. In erfreulichster Weise sind die ordentlichen Ausgaben erhöht. Zur Verbesserung des Veterinärwesens, zur Hebung der Landespferdezucht und nach verschiedenen Richtungen hin, zur Förderung der Viehzucht, welche den Schwerpunkt der Landwirthschaft bildet. Neue Positionen sind zugekommen für die Fischzucht, welche jetzt in vollstem Umfange und naturgemäß dem landwirthschaftlichen Ressort untergeordnet ist. Das Extraordinarium kommt den Bauten für die Akademien zu Proskau und Poppelsdorf, den übrigen landwirthschaftlichen und Gärtnerlehranstalten, u. A. Errichtung einer mit der Anstalt zu Potsdam zu verbindenden pflanzen-physiologischen Laboratorium zu statten, auch für die Fischerei und die wissenschaftliche Untersuchung der Nord- und Ostsee ist die vorjährige Summe wieder bewilligt. Bedeutende Posten sind für Landesmeliorationen und zur wirksamen Einführung des neuen Waldschutzgesetzes ausgeworfen, ferner ist für die Eichel- und Waldcultur, für die Dünen in Preußen und Pommern, für die Deiche der Insel Nordstrand, für die Insel Sylt Bedeutendes ausgesetzt. Endlich wird ein Posten von 50 000 Mk. für die Ausstellung in Brüssel gefordert.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 19. Jan. Das Unterhaus hat den Gesetzentwurf betreffend die Verwaltungsreform in namentlicher Abstimmung mit 217 gegen 66 Stimmen als Grundlage für die Spezialdebatte angenommen. — Der Ministerpräsident Tisza hat heute die Delegirten des Verwaltungsrathes der Ostbahn-Gesellschaft empfangen und denselben erklärt, daß das von der Regierung für den Ankauf der Ostbahn gemachte Angebot das Maximum sei. Der Verwaltungsrath beschloß hierauf, das Angebot der Regierung von 10 Millionen Gulden unter der Bedingung der steuerfreien Verzinsung in Gold anzunehmen. (W. T.)

Frankreich.

⨯⨯ Paris, 17. Januar. Man hat bisher natürlich nur wenige Nachrichten über den Ausfall der gestern vollzogenen Delegirtenwahl. Die bekannt gewordenen Resultate sind diejenigen der größeren Städte; aber bei dieser Wahloperation werden die Dörfer den Ausschlag geben. Wie in der großen Mehrzahl der Dörfer gewählt worden, das wird erst erkenntlich werden, nachdem die Delegirten die Senatoren ernannt haben; etwa 36 000 Delegirte und ebensoviel Stellvertreter nach ihrer politischen Färbung classificiren zu wollen, das ist eine Arbeit, die den Journalen nicht gelingen wird, und man hat also alle Abschätzungen, die sich in den nächsten Tagen in den Blättern finden werden, mit Vorsicht aufzunehmen. Die Wahlen der größeren Städte, von denen heute gemeldet wird, sind, wie mit Sicherheit zu erwarten stand, in der großen Mehrheit republikanisch ausgefallen. Der Pariser Gemeinderath ernannte mit 53 von 70 Stimmen Victor Hugo zu seinem Delegirten und den Chefredacteur der „République Française", E. Spuller, zu dessen Stellvertreter. Diese Ernennungen waren längst vorhergesehen. Die „République" sagt, daß man V. Hugo als den Verfechter der Amnestie und als den Vertreter des Bündnisses aller demokratischen Fractionen gewählt habe. Der Gemeinderaths-Präsident Clémenceau hat sich gestern Abend zu V. Hugo begeben, um ihn officiell vor seiner Ernennung in Kenntniß zu setzen. Er hielt eine Anrede, worin es unter Anderem heißt: „Der Gemeinderath der ersten Gemeinde Frankreich's, der französischen Gemeinde par excellence, hatte die Pflicht, als Vertreter dieser arbeitsamen Pariser Demokratie, welche das Fleisch und Blut der französischen Demokratie ist, einen Mann zu wählen, dessen Leben ein Leben der Arbeit und des Kampfes gewesen und welcher zugleich der höchste Ausdruck des französischen Genies ist." Victor Hugo scheint sich Mühe gegeben zu haben, in der Sprache gewöhnlicher Menschenkinder zu antworten; seine Antwort blieb immer noch pathetisch genug. Er sagte zum Beispiel: „Sie bringen mir ein Mandat, das größte Mandat, welches einem Bürger ertheilt werden kann. Es wird mir die Sendung übertragen, in einem feierlichen Augenblicke Paris zu vertreten, Paris, das heißt die Stadt der Republik, die Stadt der Freiheit, die Stadt, welche die Revolution durch die Civilisation bedeutet und welche, allein unter allen Städten, das Privilegium hat, niemals den menschlichen Geist um einen Schritt zurückgetrieben zu haben. Es handelt sich darum, die Gründung der Republik zu befestigen; wir werden es thun, und das Gelingen ist sicher." Die Ernennung Spuller's ist insofern von Bedeutung, als dieser Journalist, bekanntlich ein Intimus Gambetta's, seit Monaten mit großer Energie den Radicalen eine Politik der Mäßigung gepredigt hat. Der „Rappel" erklärt, daß er statt Spuller's lieber einen Arbeiter gesehen hätte. — In der Porte-Saint-Martin hat gestern eine Lamartine-Feier stattgefunden. Zum Vortheil der Subscription für das Lamartine-Denkmal hatte die „France" eine Matinée veranstaltet, in welcher die bedeutendsten dramatischen Künstler von Paris auftraten. Der Erfolg war außerordentlich, und namentlich wurde die einleitende „Conferenz" E. Legouvé's mit gewaltigem Beifall aufgenommen. Legouvé, der gegenwärtig zu den glänzendsten Causeurs von Paris gehört, obgleich sich ihm mitunter eine gewisse Trockenheit vorwerfen läßt, gab nach persönlichen Erinnerungen eine sehr gelungene Charakteristik des Dichters und Staatsmannes Lamartine. „In der Ferne", begann er, „war Lamartine bewundernswerth, in der Nähe war er liebenswerth." Die politischen Anspielungen auf Lamartine's Verhalten unter der Republik, auf seinen Abscheu vor dem Bonapartismus fanden besonderen Applaus.

England.

London, 17. Jan. Die Maschinenarbeiter haben die maßvolle Handlungsweise der Arbeitgeber nicht mit gleicher Münze erwidert. Der Zusammenkunft, welche die Arbeitgeber am Freitag in Derby hielten, folgte bereits am Sonnabend eine Zusammenkunft der Strikearbeiter in Erith, in welcher der Entschluß der Fabrikherren als ein Zeichen zu weiterem Kampfe ausgelegt wurde. Wie die „Germania" vormals ihren „Protestanten" ins Feld zu schicken liebte, so schoben die Unionisten am Sonnabend zwei Nichtunionisten vor, um ihre Sache zu verfechten und recht derbe Reden gegen die Fabrikherren zu führen. Gegenüber dem Beschluß der Letzteren, dem Erither Eisenwerke von anderswo Arbeiter zu stellen, beschlossen die feiernden Arbeiter, die Umstellung jener Werke zu vervollständigen und zu verdichten, so daß kein Eindringling von auswärts hineingelangen könne. Gelingt den Arbeitern diese Einschließung, so wird es über kurz oder lang zur Aussperrung kommen müssen. Die Arbeiter sprechen sich bei augenblicklichem Geldreichthum sehr zuversichtlich dahin aus, wenn es zu solch neuem Kriege komme, so würden sie gänzliche Aufhebung der Accordarbeit durchzusetzen im Stande sein. Doch ist unter jetzigen Umständen nicht anzunehmen, daß die neue Kraftmessung zu Gunsten der Arbeiter ausfallen werde. Die öffentliche Meinung, welche sich Anfangs fast ganz und gar auf die Seite der Arbeiter stellte, ist der selbstmörderischen Tyrannei der Unionen herzlich überdrüssig geworden. — In den Tageblättern wird eine englische Uebersetzung der angeblich Anim'schen Broschüre Pro nihilo **angezeigt. Der Uebersetzer wird nicht genannt. Die Verleger sind Chapman und Hall.**

Serbien.

Belgrad, 19. Jan. Die Skupschtina setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Etats fort und reducirte die Posten für die serbischen Agenten in Wien und in Bukarest, sowie für die Gendamerie beträchtlich. (W. T.)

Preußischer Provinzial-Landtag.

12. Sitzung am 18. Januar c.

Vorsitzender v. Saucken. Spezialdiscussion über die Anträge der vereinigten Ausschüsse für Chausseebau und für Finanzen über den Chausseebau. Es sind eine Reihe von Amendements eingegangen, u. A. beantragt Abg. Dolle: „No. I. des Antrages der vereinigten Ausschüsse anzunehmen, No. II., IV. V. und den Schlußpassus vorläufig abzulehnen, dagegen zu beschließen: „Der Provinzial-Ausschuß wird beauftragt, nach Beschaffung und Benutzung des vollständigsten dahin einschlagenden Materials dem nächsten Provinzial-Landtag behufs Erfüllung der durch die Staatsregierung eingegangenen Verpflichtungen zur Vervollständigung und Erweiterung des Chausseenetzes, zur Zahlung der durch die Chausseebaucommission bewilligten noch restirenden Prämien, sowie zur Unterstützung des Gemeindewegebaues eine geeignete Vorlage zu machen." Ferner beantragt der Abg. Wehr: „In Erwägung, daß eine Beschlußfassung über einen so wichtigen Antrag einer weiteren Motivirung bedarf, und da es dem Provinzial-Ausschuß unbenommen bleibt, dem zunächst zusammentretenden Landtage eine diesbezügliche Vorlage zu machen, wolle der hohe Provinzial-Landtag über den Antrag zur Tagesordnung übergehen."

Abg. Dolle will auf das Anleiheproject nicht weiter eingehen. Die Sache dürfe nicht über's Knie gebrochen werden. Er bittet daher von den Ausschußanträgen nur den III. anzunehmen. Er befürwortet in erster Reihe den Antrag des Abg Wehr, welcher ihm noch mehr zusagt wie sein eigener, weil er dem Provinzial-Ausschuß freiere Hand läßt.

Abg. Damme beklagt sich über die Unzuverlässigkeit der durch den Hrn. Oberpräsidenten eingereichten Nachweisungen über die Chausseebauten in den vier Bezirken. Es sei beispielsweise bei der Recapitulation der Nachweisung der in Antrag gebrachten aber noch nicht zugesicherten Chausseebau-Prämien aus dem Regierungsbezirk Königsberg der Kreis Heiligenbeil mit einer Prämiensumme von 314 000 M. ganz ausgelassen. Man hat also alle Veranlassung, diesen amtlichen Zusammenstellungen nicht zu trauen. Der Oberpräsident habe den Westpreußen Particularismus vorgeworfen. Redner gesteht ein, Particularist zu sein, aber er faßt diese Stellung so auf, daß er nur das behalten will, was er erworben hat. Er geht sodann auf den Bericht der Chausseebau-Commission Marienwerder ein und führt die überaus günstige Kassenlage an. Es sei dies nach dem Wortlaut des vom Regierungspräsidenten v. Eulenburg erstatteten Berichts ein so günstiger Kassenbestand, daß der Bezirk Marienwerder keine Ursache habe eine Verbesserung zu wünschen, und am wenigsten geneigt sein würde, für eine neue Maxime Opfer zu bringen oder Lasten zu übernehmen. Auch, so füge Hr. v. Eulenburg hinzu, sei dieser Zustand ein wohl erworbenes Recht und hierauf fuße auch der Redner. Jetzt alle Mittel in einen Topf zu werfen, das hieße nach den Geschäftstheorien des heiligen Crispin handeln. Man habe in den Commissionen den Westpreußen vorgeworfen, sie sprächen fortwährend von Ost- und Westpreußen, während es factisch eine solche Eintheilung gar nicht gebe. Redner betont, diese Eintheilung beruhe auf dem Rechte des Eigenthums. Der Oberpräsident habe gesagt, die gemeinsame Verwaltung der Chausseeangelegenheiten müsse trotz der Ungleichheit der Kassenverhältnisse stattfinden. Man könne ja allen obwaltenden Verhältnissen Rechnung tragen und feste Verwaltungsgrundsätze aufstellen. (Durch eine Zwischenbemerkung des Abg. Rickert vom Platz wird constatirt, daß dieser und nicht der Hr. Oberpräsident diese Ansichten ausgesprochen.) Redner weist auf die 22jährige Geschichte der Verwaltung hin, und wie ein Verwaltungsgrundsatz in dieser Zeit aufgestellt und später durch andere umgestoßen sei. Die Aeußerung des Vorsitzenden v. Saucken im preußischen Abgeordnetenhause, daß er keinen Thaler von den Westpreußen haben wollte, sei heute noch in Jedes Gedächtniß; nach 10 Jahren sei sie vergessen. Redner hat ausgerechnet, welche Beträge auf die einzelnen Regierungsbezirke kommen würden, wenn der Betrag der Anleihe von 25 Millionen nach Erfüllung sämmtlicher Verpflichtungen nach Rickert'schem System vertheilt würde. Es träfen auf Königsberg 2 850 000 M., auf Gumbinnen 768 000 M., auf Danzig 761 000 M., auf Marienwerder 4 653 000 M. Bei einer Vertheilung nach der Idee des Abg. Dirichlet und bei einer Erhöhung der Anleihe auf 30 Millionen kämen auf Königsberg 4 430 000 M., auf Gumbinnen 3 024 000 M., auf Danzig 1 890 000 M. und auf Marienwerder 3 276 000 M. Nach Aufstellung verschiedener Zahlenreihen empfiehlt Redner die Annahme des Antrages Hoppe. („An dem Gesammtbetrage der Anleihe nehmen die bisherigen Provinzial-Chaussee-Bauverbände [Regierungsbezirke] der Provinz nach dem im § 2 des Dotationsgesetzes vorgeschriebenen Maßstabe Antheil.")

Abg. Selke ist gegen die Distribution auf Regierungsbezirke, ein System, dessen unheilvolle Folgen man jetzt schwer empfinde. (Widerspruch.) Allerdings seien die Folgen unheilvoll, wäre die Theilung nach Chausseebaubezirken nicht in den fünfziger Jahren entstanden, so wäre der unselige Separatismus nicht da; denn es gebe keinen anderen Grund für diese Agitation. Diese Frage sei ernst. Er sei nicht für Decentralisation auf die Bezirke, aber auch nicht dafür, daß lediglich im Landtage und Ausschusse nach jeweiliger Majorität Beschluß gefaßt werde. Er bitte vorläufig nur, die durchaus nothwendige Anleihe zu votiren, dagegen alle Details fortzulassen. Der Antrag Wehr sei nicht zu empfehlen, da durch die Worte: „es sei dem Ausschusse unbenommen", demselben die nöthige Directive nicht gegeben werde; auch der Antrag Dolle enthalte noch nicht den Beschluß einer Anleihe. Er bitte deshalb, über die verschiedenen Theile des Antrages getrennt abzustimmen und die Anleihe zu beschließen.

Abg. Dirichlet: Abg. v. Winter habe gestern schon eine Rede mehr über die Trennung als über die Vorlage gehalten, und der Specialcollege desselben, Abg. Damme, sei heute auch bei der Specialdiscussion in die Fußstapfen des Herrn v. Winter getreten. Die Geschäftstheorie des heiligen Crispin, die ihm soviel als Diebstahl zu bedeuten scheine, treffe hier doch nicht zu. Stelle man sich die vier Regierungsbezirke als Personen vor, von denen der eine gut, der andere schlecht gewirthschaftet habe. Nun komme der Staat, in diesem Falle die Provinz, und nehme natürlich dem besser situirten mehr Steuern ab, als dem schlechter situirten. Nach Herrn Damme sei das dann auch die Theorie Crispin's, Communismus, Diebstahl. Der Staat frage einmal nicht, woher das Gut erworben. Herrn Damme's Particularismus sei die absolute Negation jedes socialen und staatlichen Systems. Die Trennung zwischen Ost- und Westpreußen ließe sich gar nicht begründen. Wenn einmal der verschiedene Stand der vier Chausseebau-Commissionen dafür als Grund angeführt würde, so müßte man eigentlich in vier Provinzen theilen. Die Westpreußen seien nun einmal mit der vorgefaßten Meinung über die Theilung hergekommen. (Der Vorsitzende ersucht den Redner, diesen letzten Punkt nicht weiter zu erwähnen, da sich die Existenz der vorgefaßten Meinung nicht würde erweisen lassen.) Redner fährt fort: Wenn Abg. Damme seinen Standpunkt den des gesunden Particularismus nenne, müsse Redner den seinigen als den des gesunden Egoismus bezeichnen. Das Gesetz bestimme die einheitliche Verwaltung und es sei darum eben auch unser wohlerworbenes Recht. Ostpreußen hatte Rechte an den Staat erworben; diese bez. Verpflichtungen des Staats sind durch Gesetz auf die Provinz übergegangen und auf diesem Standpunkte des Gesetzes befinde sich Redner und seine Freunde.

Abg. Ebhardt erklärt sich für eine Anleihe, hält aber noch eine gründliche Erwägung der Vorlagen durch den Provinzial-Ausschuß für nothwendig. Er empfiehlt insbesondere nachträgliche Prämienzahlung für die in dem Nothstandsjahr gebauten Chausseen, für welche damals wegen mangelnder Fonds keine Prämien gezahlt worden sind. Die Chausseen zu bauen, sind damals die Kreise theils durch die Verhältnisse, theils direct durch die Regierung gezwungen worden.

Abg. Dr. Bender: Ich glaube, daß die vielen Rechnungen und Gegenrechnungen, welche hier aufgestellt werden, die augenblickliche Situation nicht aufzuklären vermögen, sondern eher dazu dienen, das Mißtrauen des einen Theiles unserer Provinz gegen den anderen zu vergrößern. Ich gehe deshalb heute mit keinem Worte darauf ein. Was aber den westpreußischen Particularismus betrifft, zu dem sich der Abg. Damme so eben bekannte, und dessen er sich rühmte, so muß ich dazu bemerken, daß im vorigen Jahre, als über die Trennungsfrage unserer Provinz im Abgeordnetenhause verhandelt wurde, gerade die Freunde des Herrn Damme den Ostpreußen daraus einen Vorwurf machten, daß sie denselben bisher nicht gebrochen und überwunden hätten. „Ihr Ostpreußen", hieß es, „habt mit den Westpreußen in getrennten Gütern gelebt. Das war ein großer Fehler. Wenn ihr durch eure Majorität die Westpreußen zur Gütergemeinschaft gezwungen hättet, so würde Preußen schon längst eine einheitliche Provinz geworden sein." — Ich habe im vorigen Jahre gegen die Theilung unserer Provinz gestimmt, einmal aus politischen Gründen, und dann auch, weil die Art und Weise, wie die Theilung da und dort, und namentlich in der Thorner Petition und in einem Theile der Presse verlangt wurde, eine Zustimmung moralisch unmöglich machte. Heute nun, nachdem die Theilung durch das Gesetz abgelehnt ist, möchte ich es mir um keinen Preis nachsagen lassen, daß ich sie darum nicht gewollt hätte, um Ostpreußen auf Kosten Westpreußen's zu bereichern. Es ist vielmehr mein eifrigstes Bestreben, auch den Westpreußen vollauf gerecht zu werden. Dies kann ich erreichen nur durch die vorgeschlagene Anleihe und darum bin ich für die Annahme. Denn wenn keine Anleihe gemacht wird, so müssen die Verpflichtungen des Staats erfüllt und können neue Chausseen gebaut werden lediglich aus der Rente. Was ist die Folge davon? Unzweifelhaft dies, daß die Noth in allen Theilen der Provinz kein Ende nimmt. Gerade im Interesse der Westpreußen stimme er für die Anleihe, da Westpreußen sonst auf Jahre das Zusehen habe. Der Abg. v. Winter will die Anleihe sogleich vertheilen; man erwidert ihm, das gehe nicht, das sei gegen das Gesetz. Winter ruft hierauf aus: „Wir sind verloren! Man will uns majorisiren." Hätten die Ostpreußen denn Schelmengesichter, daß man, ohne Schlimmes erfahren zu haben, sie so fürchte? Man komme mit Wohlwollen und Vertrauen den Westpreußen entgegen, wie das Beispiel der letzten Tage gezeigt hat. Was das Majorisiren betreffe, so weise er darauf hin, daß es auch Fälle gebe, in denen man zum Guten gezwungen werden müsse. Man möge doch erst einmal einen Versuch machen, wie die Sache zu liegen käme, wenn gemeinschaftliche Verwaltung eingeführt werde. Wenn Westpreußen Chausseen braucht, so würden diese bewilligt und die nöthigen Mittel gezahlt werden. Die Anleihe setze den Landtag in die Lage, allen Kreisen die nöthigen Mittel zu bewilligen. Dann wirthschafte man gemeinschaftlich und nach 10 Jahren würde alles Mißtrauen geschwunden sein, wenn man nach dem altpreußischen Grundsatze verfahre: suum cuique. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Wehr hebt hervor, daß die Pr.-Ordnung eine einheitliche Verwaltung vorschreibe. Nach Lage der Dinge könnten die Westpreußen unter keinen Umständen in solche willigen, und aus diesem Dilemma gebe es keinen andern Ausweg, als die Theilung der Provinz. Im Uebrigen könne man sich über eine Anleihe von vielen Millionen nicht in 24 Stunden schlüssig machen. Man möge sich nicht binden und dem Prov.-Ausschuß eine Vorlage überlassen. Redner bittet um Annahme seines Antrages.

Hierauf wird der Schluß der Debatte angenommen. Abg. Damme (pers. Bem.) erwidert dem Abg. Dirichlet, daß dieser in der heiligen Geschichte nicht bewandert zu sein scheine, wenn er die Handlungsweise des heiligen Crispin Diebstahl nenne. Crispin habe fremdes Leder genommen und die Schuhe davon den Armen geschenkt. Das sei insofern kein Diebstahl, als die eigennützige Absicht fehle. Deshalb könne man es auch nicht Diebstahl nennen, wohl aber: „aus fremdem Leder Riemen schneiden." Abg. Dirichlet (pers. Bem.) macht keinen Anspruch darauf, als Kenner der heiligen Geschichte zu gelten, meint aber, man nenne es auch heute Diebstahl, wenn Jemand stiehlt, um es andern zu geben, wenn z. B. von Eltern für die Kinder gestohlen wird.

Referent Abg. Rickert erklärt: Nach dem Verlaufe, den die Discussion genommen und nachdem fast von sämmtlichen Rednern die Zweckmäßigkeit des in den Ausschußanträgen vorgeschlagenen Weges, also die Aufnahme einer Anleihe im Princip anerkannt worden, nachdem auch von den meisten Rednern, insbesondere in so wohlthuender Weise vom Abg. Bender, einer billigen und gleichmäßigen Vertheilung der aus der Anleihe zu entnehmenden Beträge das Wort geredet sei, lege er persönlich auf die Annahme des Ausschußantrages kein Gewicht mehr. Er zweifle nicht daran, daß man später an der Hand einer im Detail ausgearbeiteten Vorlage des Pr.-Ausschusses, die er sich allerdings nur als eine Anleihevorlage denken könne, zu allseitiger Verständigung gelangen werde.

Zu Nr. III. und IV. der Anträge nimmt Niemand das Wort. Zu Nr. V. bemerkt Abg. Plehn-Lubochin, der Buchstabe des Gesetzes, besonders die §§ 109 und 110 der Provinzial-Ordnung sprächen nicht gegen die Theilung des Fonds. Die Worte des Abg. Bender hätten einen höchst erfreulichen Eindruck gemacht. Er habe kein Mißtrauen gegen Ostpreußen, aber er wolle die Anleihe mit Garantien umgeben. Wenn die Ostpreußen auch nicht den Westen majorisiren wollen, so werden sie es doch bald thun müssen, denn die Thatsachen sind stärker als der Wille, und ihr Vortheil fordert es. Wenn die letzten 22 Jahre schon eine gemeinschaftliche Wirthschaft stattgefunden hätte, das Resultat würde dasselbe sein wie jetzt. Die Thatsachen reden und er sei überzeugt, daß die Ostpreußen im nächsten Landtage den Antrag auf Theilung unterstützen würden. — Abg. Dirichlet bemerkt auf den Ausspruch des Vorsitzenden v. Saucken, „keinen Thaler von Westpreußen anzunehmen," daß es seine Ansicht sei, so viele Thaler wie möglich von der Provinz zu erhalten. — Referent verzichtet auf's Wort und wird der Wehr'sche Antrag angenommen, wodurch die ganze Vorlage erledigt ist.

Als bürgerliches Mitglied der Ober-Ersatz-Commission für die 3. Brigade wird auf den Vorschlag des Abg. v. Brandt der Major a. D. v. Schmeling-Weßlienen und Gutsbesitzer Mühle-Janischau (Kr. Osterode) zum Stellvertreter durch Acclamation gewählt.

Bericht des Ausschusses zur Berathung des Entwurfs einer Verordnung des Fischereigesetzes in der Provinz Preußen und Petitionen zu demselben Gegenstand. — Referent Abg. Eckert berichtet, daß zur Begutachtung der Vorlage, die mehr als 40 Paragraphen umfaßt, Sachverständige und Interessenten zu hören sein würden, wozu jetzt die Zeit gefehlt habe, und stellt den Antrag, die Verordnung dem Provinzial-Ausschuß zu überweisen, um dem Landtage demnächst eine Vorlage zu machen. Der Antrag wird angenommen.

Bericht des Ausschusses für Petitionen, betr. die Petition des landwirthschaftlichen Vereins zu Thorn um Verlegung der katholischen Feiertage auf Sonntage. Referent Abg. Plehn-Lubochin stellt den Antrag: „Da es nicht opportun erscheint, den Forderungen der Petition im ganzen Umfange zu entsprechen, hier aber unverkennbar wirthschaftliche Mißstände vorliegen, die Petition der Staatsregierung mit dem Ersuchen zu überweisen, die Verlegung von Feiertagen auf Werktage und die Ansetzung neuer Festtage durch gesetzliche Verordnung zu regeln." — Abg. Kinder hält den Landtag nicht für competent, und wünscht nicht, daß der Culturkampf in dies kleine Parlament übertragen würde und beantragt Tagesordnung. — Abg. Plehn hebt hervor, wie das Landrecht bestimme, daß die katholischen Feiertage keine bürgerliche Wirkung hätten und daß hier ein wirthschaftlicher Nothstand vorliege, da willkürlich Ablässe, Bettage 2c., wie auch der Abg. v. Saß aus seinem Kreise bestätigt habe, an Wochentagen angesetzt würden. — Abg. Thara stimmt den Ansichten des Abg. Kinder durchweg bei und meint, daß jede Religionsgesellschaft nach ihrer Façon leben könne. — Die Tages-Ordnung wird abgelehnt und der Commissionsantrag mit großer Majorität angenommen.

Bericht des Ausschusses für das Landarmenwesen, a. über die Ueberweisung der aus dem Vermögen des aufgehobenen Klosters der barmherzigen Brüder zu Alt-Schottland gebildeten Krankenpflegefonds — zu welchem auf den Antrag des Ausschusses beschlossen wird, dem Provinzial-Ausschuß aufzugeben, diesen jetzt aus 13 900 Thlr. bestehenden Fonds auf die Prov.-Verwaltung zu übernehmen; — b. Pferdedemobilmachungsfonds für den Kreis Memel und Reg.-Bez. Gumbinnen, wobei auf den Antrag des Ausschusses beschlossen wird, den Ober-Präsidenten zu ersuchen, die Verwaltung fortführen zu lassen, bis die Provinz in der Lage ist, dieselbe selbst zu übernehmen; — c. über die Petition des Ostpreuß. Centralvereins für die Erziehung bedürftiger taubstummer Kinder um eine Jahres-Subvention von 6000 M. Die Forderung wird trotz lebhafter Befürwortung durch den Abg. Bolz abgelehnt.

Der Vorsitzende v. Saucken zeigt an, daß hiermit die Geschäfte der gegenwärtigen Sitzungsperiode erledigt seien. In ganz kurzer Zeit seien die großen organisatorischen Arbeiten, welche nöthig waren, um die alten Institutionen in die neuen Verhältnisse überzuleiten, erledigt und nur einem ungewöhnlichen Fleiße ist es möglich gewesen, diese Arbeiten zu beendigen, ohne zugleich die Gründlichkeit zu beeinträchtigen. Mit dem Danke für die aufopfernde Thätigkeit verbinde er zugleich den für das ihm entgegengebrachte Wohlwollen, das ihm sein Amt ermöglicht habe. Mit dem Danke zugleich an das Bureau für seine Unterstützung erklärt er die Sitzung für geschlossen. — Abg. v. Winter spricht dem Vorsitzenden seinen Dank mit herzlichen Worten aus. Gerade für die Westpreußen habe seine umsichtige Leitung besonderen Werth gehabt und bittet er die Versammlung, durch Erhebung von den Sitzen diesem Danke Ausdruck zu geben, was sodann geschieht. — Hr. v. Saucken dankt aufrichtig für die Anerkennung seines guten Willens und spricht die Hoffnung aus, daß auch künftig die Ansichten offen und kurz ausgesprochen werden würden, ohne daß das persönliche Verhältniß der Abgeordneten durch die Verschiedenheit ihrer Ansichten und Wünschen leide.

Nach einer halben Stunde findet die Schlußsitzung statt, in welcher der K. Commissarius Oberpräsident v. Horn die Session des Landtages mit einer Rede schließt, deren Wortlaut bereits in der heutigen Morgennummer d. Z. mitgetheilt ist.

Danzig, 20. Januar.

*** Um den gerechten Klagen darüber, daß zu der Beförderung der Eisenbahnreisenden bei Ankunft der Züge nicht eine genügende Anzahl von Droschken bereit steht, abzuhelfen, beabsichtigt die K. Polizeidirection Anordnung zu treffen, daß bei Ankunft jedes Eisenbahnzuges eine bestimmte Zahl von Droschken nach specieller Anweisung der Polizeibehörde zur Verfügung gehalten wird. Wegen der aus dieser Maßregel den Droschkenbesitzern erwachsenden Unbequemlichkeit beziehungsweise Einschränkung in der Disposition über ihre Fuhrwerke ist eine Erhöhung des Droschkentarifs dahin in Aussicht genommen, daß zu zahlen sind: für 1 und 2 Personen 75 Pf., für 3 Personen 1 Mk., für 4 Personen 1,25 Mk., für jedes größere Gepäckstück 25 Pf. Abgesondert von dieser Angelegenheit sind, in Folge einer Petition der Besitzer der Droschkenfuhrwerke, Verhandlungen eingeleitet, welche auf eine allgemeine mäßige Erhöhung des Fahrgeldtarifs abzwecken.**

*** (Traject über die Weichsel.) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] Culm-Terespol: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Warlubien-Graudenz: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Czerwinsk-Marienwerder: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke.**

* Der „Staatsanz." publicirt die K. Verordnung betreffend die Ausübung der Befugniß zur Dispensation vom Aufgebote, vom 8. Januar c. Darnach kann eine Befreiung vom Aufgebote in allen Fällen durch den Minister des Innern erfolgen; in dringenden Fällen kann der Vorsitzende der Aufsichtsbehörde eine Abkürzung der für die Bekanntmachung bestimmten Fristen gestatten und bei vorhandener Lebensgefahr von dem Aufgebote ganz entbinden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

* Prem.-Lieut. Freytag, vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5, ist zum Hauptmann und Comp.-Chef, Sec.-Lieut. Hildebrandt, von demselben Regt., zum Prem.-Lieut. befördert, Frhr. v. Hammerstein, Major vom Ulanen-Regt. No. 8 ist zum etatsmäßigen Stabsoffizier im Regt. ernannt, v. Flotow, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. No. 24 und Directions-Assistent bei der Gewehrfabrik zu Danzig, ist zum Subdirector der Gewehrfabrik zu Erfurt ernannt.

* Von der Stadtverordneten-Versammlung sind in ihrer letzten Sitzung zu Bezirksvorstehern, bez. Stellvertretern derselben gewählt: im 31. Bez. Hr. L. Geppelt und Hr. Ebeling, im 6. Bez. Hr. J. H. Stobbe und Hr. Bormfeld, im 29. Bez. Hr. Kanzleirath Schleusner und zum Mitgliede der 16. Armen-Comm. wurde Hr. Luschnath gewählt. Ferner wurde die Klassensteuer-Reclamations-Commission für 1876 gebildet aus den Herren: Skibbe, Rich. Fischer, Hohnfeld, O. Bischoff, Nenenborn, C. A. Wetzel, Rich. Schirmacher, H. Puttkammer und G. Kraatz, und zu Stellvertretern derselben gewählt die Herren: O. Reichenberg, D. Alter, Brrg, Leupold und Sander.

* Verkauft sind die Grundstücke: 1) Tagnetergasse Nr. 10 von dem Kuhhalter Michael Hannmann an den Fabrikanten Bernhard Leßinski für 13 500 M. 2) Holzgasse Nr. 15 von dem Fabrikarbeiter C. A. Lange an den Fabrikarbeiter Fr. A. Förster für 6750 M. 3) Pfefferstadt Nr. 11 von dem Fleischermstr. Ebert an den Kunsthändler Fr. Schröder für 11 850 M. 4) Hökergasse Nr. 43 von dem Schlossermeister A. Brandt an den Tischlermeister A. E. Martin für 13 725 M. 5) Kumstgasse Nr. 13 von dem Oberaufseher J. S. Habermann an den Gärtner Th. Barchart und der Zimmermann C. W. Hubner für 5100 M.

* Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer im Monat Dezember pr. betrugen in den Oberpostdirectionsbezirken Danzig 11 838 M., Königsberg 11 852 M., Gumbinnen 2411 M.; zusammen im Jahre 1875 in Danzig 142 832 M., Königsberg 165 119 M., Gumbinnen 30 262 M.

* Vor einigen Tagen begegnete es einem in trunkenen Zustande befindlichen Manne bei seiner Heimkehr nach Saspe, daß er mit seinem Schlitten vom gewöhnlichen Wege ablenkte und auf den Eisenbahnfahrdamm gerieth, der nach Neufahrwasser führt. Er fuhr mit rasender Schnelligkeit die Schienen entlang, bis er glücklicherweise von einem Bahnwärter angehalten und gerettet wurde. Der kurze Zeit darauf zu erwartende Zug hätte den Verirrten zermalmt, außerdem aber auch selbst Schaden leiden können.

* Die beiden Ulanen, welche in Riesenburg den von uns mitgetheilten Act der höchsten Rohheit vollführten, sind bereits durch militärische Escorte über Marienwerder nach Danzig transportirt worden. Das zweite mißhandelte Kind ist zwar noch nicht gestorben, sein Zustand ist aber trostlos. Es befindet sich im Diakonissen-Krankenhause zu Riesenburg, wo es die sorgfältigste ärztliche Behandlung und die hingebendste Pflege erhält. Die arme Mutter, welche seit der schauerlichen Katastrophe sich in einem bejammernswerthen geistigen Zustande befindet, ist dieser Anstalt ebenfalls übergeben.

—a— [Schwurgericht.] Gestern befanden sich auf der Anklagebank die Arbeiter Otto Ferd. Nowitzki, Joh. Fried. Noski und Fried. Wilh. Woitsch, welche beschuldigt waren, als Strafgefangene des hiesigen Criminalgefängnisses sich zusammengerottet und mit vereinten Kräften dem Aufsichtspersonal Widerstand geleistet, einen Befreiungs-Versuch gemacht und Noski und Nowitzki dabei Gewaltthätigkeiten gegen Anstaltsbeamte verübt zu haben. Die drei Angeklagten verbüßen im hiesigen Gefängnisse längere Freiheitsstrafen, und zwar Nowitzki und Woitsch wegen Schlägerei, Noski wegen Straßenraubes. Am Nachmittage des 11. September v. J., einem Sonnabend, waren sie mit etwa 7—8 anderen Gefangenen zum Holzhacken auf dem Hofe der Anstalt commandirt. Gleichzeitig ließ der Aufseher Schmikus mit einer Colonne anderer Gefangener die Höfe reinigen und den Kehricht abfahren. Als die Kehricht-Karren sich der Ausgangspforte näherten, bemerkte der Aufseher Bahr, daß Nowitzki sich unberufen neben denselben zu schaffen machte. Da sein Zuruf an Nowitzki unbeachtet blieb, ließ er durch den Militärposten schnell die Pforte schließen und trat an Nowitzki heran, um denselben von dem Karren zu entfernen. Hierbei bemerkte er erst, daß auch Noski wahrscheinlich die Gelegenheit hatte benutzen wollen, mit den Kehrichtkarren ins Freie zu kommen und dann zu entfliehen. Sofort machten diese beiden Personen, welche in letzter Zeit viel mit einander verkehrt hatten, gemeinschaftliche Sache: sie drohten dem Bahr, ihn zu erstechen, griffen dabei bedeutungsvoll in ihre Taschen und schimpften auf denselben. Alsbald entstand nun ein größerer Tumult, der den Bahr veranlaßte, die im Gefängniß befindliche Wache zu requiriren, um zu verhindern, daß noch andere Gefangene sich den Angeklagten anschlossen. Als die nach Besetzung der Ausgänge übrig gebliebenen drei Mann Militär vorrückten, stieß Nowitzki dem Unteroffizier gegen die Brust, stellte sich vor die ihre Gewehre ladenden Soldaten hin und rief, sie sollten nur schießen, weder er noch sein Genosse Noski fürchte sich vor Soldaten. Da die Wachtmannschaften vorerst weiteren Einschreitens sich enthielten, tobten Nowitzki und Noski, denen sich nun auch Woitsch hinzugesellte, weiter und drohten Alles niederzustechen, was ihnen in den Weg trete. Dann ergriffen Nowitzki und Woitsch Aexte, Noski eine Säge und hieben damit wild um sich. Mit Hilfe zweier anderer Gefangener ward jedoch Noski gepackt und, nachdem er sich einmal befreit, in das die Isolirzellen enthaltende Gebäude gebracht. Auch Woitsch legte Angesichts der ihm entgegenblinkenden Bajonette die Axt nieder. Nur Nowitzki hieb noch immer mit der Axt derart um sich, daß Niemand in seine Nähe kommen konnte und leistete den Aufforderungen, die Waffe fortzulegen, keine Folge. Als die Thüre des Isolirgefängnisses sich hinter Noski geschlossen hatte, stürmte er und Woitsch die Treppe zu demselben hinauf und verlangte drohend dessen Freilassung, da sonst ein Unglück geschehen werde. Gleichzeitig begann er mit der Axt die Thür zu demoliren, während Woitsch mit den Füßen gegen dieselbe und mit der Faust gegen das über derselben befindliche vergitterte Fenster schlug, Woitsch auch das Treppengeländer abbrach. Inzwischen waren von Bahr, um endlich den Auftritt zu beenden, welcher schon in den Nachbarhäusern die Leute auf die Dächer gelockt hatte und alle Disciplin im Gefängniß zu erschüttern drohte, noch drei Pioniere zur Verstärkung der Gefängnißwache herbeigeholt und an den commandirenden Unteroffizier in energischer Weise die Aufforderung wiederholt worden, mit allen seinen Leuten ernstlich einzuschreiten; sodann sprang B., einen günstigen Moment benutzend, auf einen Holzhaufen, versetzte dem Nowitzki mit der flachen Säbelklinge mehrere Hiebe und warf ihn, während gleichzeitig ein Schuß fiel, den einer der Pioniere abgefeuert hatte, zu Boden. Erschreckt ließ Nowitzki die Axt sinken und konnte nun sowohl er als Woitsch überwältigt und gleichfalls in Isolirhaft gebracht werden. Durch den abgefeuerten Schuß war Niemand getroffen worden. In der Tasche des Nowitzki fand man später ein Messer und bei Noski wurde ein Stemmeisen vorgefunden, das er einem mit Tischlerarbeiten beschäftigten Strafgefangenen schon vor

Beginn der Revolte von der Hobelbank fortgenommen hatte; ferner hatten Nowitzki und Noski Kleidungsstücke zu sich gesteckt, um dieselben bei der beabsichtigten Flucht zu benutzen. Die Verhandlung ergab auch, daß sie auf heimliche Art Branntwein sich verschafft und davon reichlich genossen hatten, wovon sie sinnlos betrunken gewesen sein wollen, was aber nicht der Fall gewesen ist. Die Geschwornen erklärten mit mehr als 7 Stimmen nicht nur Nowitzki und Noski, sondern auch Woitsch, der nur der einfachen Meuterei angeklagt war, der schweren Meuterei schuldig. Unter Berücksichtigung der Gemeingefährlichkeit des von den Angeklagten begangenen Verbrechens verurtheilte der Gerichtshof Nowitzki zu 7 Jahren, Noski zu 5 und Woitsch zu 3 Jahren Zuchthaus.

** (Polizeibericht.) Bei Gelegenheit einer Haussuchung wurde in der Wohnung der unverehelichten H. eine neue Hutbürste und eine Streichholzdose zu schwedischen Hölzchen vorgefunden. Diese Sachen will die H. vor etwa 5 Wochen in der Heiligengeistgasse gefunden haben. Der Eigenthümer kann sich zur Empfangnahme der beiden Gegenstände im Criminal-Polizei-Bureau, Langgasser Thor, melden. — Am 18. d. wurde die unverehelichte H. arretirt, weil sie ihren Brodherrn, den Bäckermeister S., bestohlen und wiederholt betrogen hat. — Der Colporteur B. hat seiner Logiswirthin S. am 18. d. Mts. ein Paar Ledergamaschen gestohlen und ist dann flüchtig geworden. Es sind von hier aus Schritte gethan, um den B. zur Strafe zu ziehen. — Dem Destillateur H. hierselbst ist ein Handschlitten, welcher gestern Abend vor der Thüre stehen geblieben ist, gestohlen worden. — Der Schuhmachermeister M. aus Elbing, welcher am Montag den 17. d. mit dem Frühzuge hier ankam, um Geschäfte zu besorgen und noch am selben Tage zurückerwartet wurde, ist dort nicht angekommen und spurlos verschwunden. Es wird vermuthet, daß ihm ein Unglück widerfahren sei. M. war im Besitz von Geldmitteln.

* Berichtigung. In dem Artikel über das Testament des Gr. Kurfürsten (Mittwoch, Nr. 9540) lese man gef. in der zweiten Zeile: „ein treffliches Erzeugniß ernsterer Art."

-o- Zoppot, 19. Januar. Während die Communalsteuer an unserm Ort für das verflossene Jahr 1875 die Höhe von 160 pCt. der Staatssteuern (Einkommen-, Klassen-, Grund- und Gebäudesteuer) erreichte, ist dieselbe für das laufende Jahr auf 130 pCt. der genannten Steuern festgesetzt, also eine Ermäßigung von 30 pCt. gegen das Vorjahr.

* Dem Forstmeister Schlieckmann zu Marienwerder ist der Rang eines Regierungsraths verliehen worden.

Czerwinsk, 19. Januar. Auf Antrag des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe hat die Regierung den Lehrern Semik in Lesnijahn und Czarojahn in Lalkau, welche auf ihren Schuläckern seit zwei Jahren den Hopfenbau mit Fleiß betreiben, je 200 M. als Belohnung bewilligt. Wünschenswerth wäre es aber auch, wenn die Landlehrer zunächst der Obstbaumzucht eine größere Sorgfalt zuwenden wollten. In unseren westpreußischen Dörfern sind wohlangelegte Obstgärten mit edlen Fruchtsorten ziemlich selten. (G.)

Königsberg, 19. Jan. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung verlas der Vorsteher ein Telegramm des Baurath Marx aus Görlitz, in welchem derselbe um Entlassung vom hiesigen Amt als Stadtbaurath, für das er neulich (unter Gewährung aller von ihm gestellten Forderungen) gewählt wurde, bittet, da er in Dortmund mit höherem Gehalte gewählt worden sei. Die Angelegenheit wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Das Gutachten des Bauraths Salbach spricht sich über das Dr. Matern'sche Wasserleitungsproject sehr abfällig aus. Herr Salbach sagt: Dr. Matern vermuthe in der großen Ebene vor dem Steindammer, Tragheimer und Roßgärter Thor das genügende Wasser zur Versorgung unsrer Stadt. Der Vergleich mit Leipzig, woselbst sich die Art der von ihm projectirten Wasserversorgung glänzend bewährt habe, könne hier nicht als Richtschnur dienen, da dort das erwartete Resultat sehr bald ausgeblieben sei. Auch ist Hr. Salbach nicht darin mit Dr. Matern einverstanden, daß der von Letzterem projectirte offene Aufschlußcanal von 300' Länge und 10' Fuß Breite bei einer voraussichtlichen Tiefe von 60' Fuß geeignet sein werde, Königsberg mit dem nöthigen Wasser zu versorgen. Indessen sprechen manche andere Umstände dafür, daß die fragliche Ebene wasserreich sei, weshalb mit Bohrversuchen fortzufahren sein werde, um festzustellen, ob neue Aufschlüsse in diesem Terrain, wenn auch nur als Hilfsquellen für die bestehende Leitung, anräthig seien. Uebrigens sind die Beobachtungen in Bezug auf die Qualität des Wassers sehr ungünstig ausgefallen. (K. H. Z.)

— Den Locomotivführern und Heizern der K. Ostbahn sind in diesen Tagen Gehaltszulagen gewährt worden. Jedoch gelangen die Zuschüsse erst vom 1. Dezember v. J. ab zur Vertheilung.

△ Osterode, 17. Januar. Professor Robert von Schlagintweit hielt am 15. d. Mts. in der Aula der Mittelschule vor einem überaus zahlreichen Auditorium einen spannenden Vortrag über die Bewohner Indien's, namentlich die Hindu's. — Der Tagesordnung des auf den 20. Februar nach Dt. Eylau zusammenberufenen General-Versammlung des Preußischen Provinzial-Städtetages entnehmen wir nachstehende Positionen: Berichterstattung über den Stand der Verbandsangelegenheiten; 2) Gesetzliche Regelung der Pensions-Verhältnisse von Wittwen und Waisen verstorbener Communalbeamten, Referent Bürgermeister Kotze-Osterode; 3) Endschädigung der Städte für Wahrnehmung der Geschäfte der Garnison-Verwaltung, 4) Antrag des Vorsitzenden, Bürgermeister Kotze-Osterode; mit Rücksicht auf die zahlreichen dem Verbande neu hinzugetretenen Städte, eine Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen; 5) Antrag des Vorsitzenden auf Abänderung des § 4 des Statuts in der Weise, daß Städte unter 5000 Einwohner 1, Städte bis zu 10 000 Einwohner 2, Städte bis zu 25 000 Einwohner 3 und größere Städte 4 Abgeordnete zum Städtetage zu entsenden haben. — Beim hiesigen Postamte sind in letzter Zet mehrere nicht unbedeutende Defecte entdeckt worden.

Bromberg, 19. Jan. Im Jahre 1875 passirten den Bromberger Kanal zu Berg: 812 beladene und 152 unbeladene Kähne, zu Thal 446 beladene, 517 unbeladene Kähne, zusammen 1927 Kähne. An Hölzern gingen durch den Kanal 45 410 Tafeln, davon waren aus Rußland 1957, Galizien 4298, Polen 35 988 und Preußen 3167 Tafeln. Gegen die letzten Jahre soll die Frequenz eine nur geringe gewesen sein. — Vor einigen Tagen erschoß sich in Ostrowo ein jüdischer Kaufmann. Er befand sich im Alter von 33 Jahren und war erst vor 1¼ Jahren aus Amerika zurückgekehrt, wo er sich einige Jahre aufgehalten und mehrere Tausend Thaler Vermögen erworben hatte. Zu Michaelis v. J. erwarb er in Ostrowo ein Galanteriewaaren-Geschäft und betrieb dasselbe mit gutem Erfolge, da er ausreichende Mittel besaß und als bescheidener und rechtlicher Kaufmann bekannt war. Um so mehr Aufsehen erregte es, als man ihn, nachdem er am 7. d. noch sein Abendessen verzehrt und seine Geschäfte geordnet hatte, am 8. in seinem Verkaufslokale, das er von innen verschlossen hatte, als Leiche fand. Auf einem Stuhl am Ofen lehnend, hatte er sich in dieser Stellung mit dem neben ihm gefundenen Revolver zwei Schüsse, einen in die Stirn und einen in den Kopf beigebracht und muß sein Tod sofort erfolgt sein. Er hinterläßt gegen 10 000 Thaler in baarem Gelde und in Waaren und hatte sich seit einigen Wochen vorher mit einem wohlhabenden Mädchen verlobt. (Brb. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Effecten-Soct tät. Creditactien 169½, Franzosen 257, Lombarden 99⅛, Galizier —, Reichsbank 164⅞, 1860er Loose 114¼.

Hamburg, 19. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. — Roggen loco flau, auf Termine still. — Weizen ℔ Januar 126℔ 1000 Kilo 197 Br., 195 Gd., ℔ April-Mai 126℔ 200 Br., 199 Gd. — Roggen ℔ Januar 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd., ℔ April-Mai 150½ Br., 149½ Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 67, ℔ Mai 66½, ℔ Octbr. ℔ 200℔ 67. — Spiritus leblos, ℔ 100 Liter 100 pCt. ℔ Januar 34, ℔ Februar-März 34¼, ℔ April-Mai 35½, ℔ Juni-Juli 36½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum ruhiger, Standard white loco 13,60 Br., 13,40 Gd., ℔ Januar 13,40 Gd., ℔ August-Dezember 12,30 Gd. — Wetter: Sehr trübe.

Bremen, 19. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,10 a 13,15, ℔ Januar 13,10 a 13,15, ℔ Februar 12,75, ℔ März 12,45. Alles bezahlt. Fest.

Amsterdam, 19. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine still, ℔ März 284. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine flauer, ℔ März 178, ℔ Mai 180, ℔ Juli 181. — Raps loco —, ℔ Frühjahr 387 Fl., ℔ Herbst 390 Fl. — Rüböl loco 38, ℔ Mai 37½, ℔ Herbst 38.

Wien, 19. Januar. (Schlußcourse.) Papierrente 68,95, Silberrente 73,70, 1854r Loose 106,25, Nationalb. 914,00, Nordbahn 1815, Creditactien 192,00, Franzosen 291,50, Galizier 195,75, Kaschau-Oderberger 114,50, Pardubitzer 131,20, Nordwestbahn 141,50, do Lit B. 56,50, London 114,90, Hamburg 56,30, Paris 45,80, Frankfurt 56,25, Amsterdam —, Creditloose 161,50, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 114,50, 1864er Loose 133,70, Unionbank 73,50, Anglo-Austria 91,00, Napoleons 9,22½, Ducaten 5,43, Silbercoupons 105,80, Elisabethbahn 164,70, Ungarische Prämienloose 76,20, Deutsche Reichsbanknoten 57,05. Türk. Loose 24,00.

London, 18. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, angekommene Ladungen vernachlässigt. Schwedischer Hafer ¼s theurer. Andere Getreidearten ruhig, stetig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3240, Gerste 350, Hafer 33 860 Qrts. — Wetter: Schön.

London, 19. Januar. [Schluß-Course.] Consols 93⅞. 5pCt. Italienische Rente 70⅞. Lombarden 9⅞. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 98¾. 5pCt. Russen de 1872 —. Silber 55¼. Türkische Anleihe de 1865 20⅛. 5pCt. Türken de 1869 23. 6pCt. Vereinigte Staaten ℔ 1885 105⅜. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 104⅝. Oesterreichische Silberrente 63½. Oesterreichische Papierrente 60¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 91. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier —. 5pCt. Peruaner 33¼. — Aus der Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 3½ pCt.

Liverpool, 19. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7, middling amerikanische 6⅝, fair Dhollerah 4$\frac{9}{16}$, middl. fair Dhollerah 4$\frac{7}{16}$, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Oomra 4⅝, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅜, fair Smyrna 6, fair Egyptian 7⅛. — Stetiger. Ankünfte theilweise $\frac{1}{16}$d. höher. — Upland nicht unter low middling Mai-Juni-Lieferung 5$\frac{11}{16}$, Januar-Februar-Verschiffung ℔ Segelschiff 5⅝, Dezember-Verschiffung ℔ Segelschiff 5$\frac{9}{16}$ d.

Paris, 19. Jan. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 66,00. Anleihe de 1872 104,90. Italienische 5pCt. Rente —. Ital. Tabaks-Actien 767,00. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 635,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 250,00. Lombardische Prioritäten 232,00. Türken de 1865 21,60. Türken de 1869 125,00. Türkenloose 54,50. — Credit mobilier 190. Spanier extér. 17,68, do. intér. 16,06, Suezcanal-Actien 708, Banque ottomane 436, Société générale 525, Aegypter 323. — 1865er Türken Coupon-Certificate 27,50.

Paris, 19. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, ℔ Januar 26,00, ℔ Februar 26,25, ℔ März-April 26,75, ℔ März-Juni 27,25. Mehl behauptet, ℔ Januar 56,25, ℔ Februar 56,75, ℔ März-April 57,25, ℔ März-Juni 58,25. Rüböl steigend, ℔ Januar 85,00, ℔ März-April 83,00, ℔ Mai-August 81,50, ℔ September-Dezember 80,00. Spiritus behauptet, ℔ Januar 43,50, ℔ Mai-August 48,00.

Antwerpen, 19. Jan. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32¼ bez. und Br., ℔ Januar 32¼ Br., ℔ Februar 31¾ bez., 32 Br., ℔ März 30½ Br., ℔ April 30½ Br. Ruhig.

Newyork, 18. Januar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 12¾, 5/20 Bonds ℔ 1885 117, do. 5pCt. fundirte 117⅝, 5/20 Bonds ℔ 1887 120⅜, Eriebahn 16¼, Central-Pacific 104¾, Newyork Centralbahn 108. Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 12¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13¼, do. in New-Orleans 12⅜, Petroleum in Newyork 14, do. in Philadelphia 13⅞, Mehl 5D. 30C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 37C., Mais (old mixed) 71C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18, Schmalz (Marke Wilcox) 13¼C., Speck (short clear) 11¼C., Getreidefracht 8½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Januar.

Weizen loco flau, ℔ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	205-210 M. Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	198-203 M. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	203-205 M. Br.	180-202 M. bez.
bunt	125-131℔	190-195 M. Br.	
roth	128-134℔	185-190 M. Br.	
ordinair . . .	118-128℔	160-180 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 195 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt ℔ April-Mai 200℔ 199 M. bez., 199 M. Br. und Gd.
Roggen loco flau, ℔ Tonne von 2000 ℔ 146 M. ℔ 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 148 M.
Auf Lieferung ℔ April-Mai 147 M. Br.
Gerste loco ℔ Tonne von 2000 ℔ große 115℔ 155 M., kleine 108℔ 138 M.
Hafer loco ℔ Tonne von 2000℔ 170 M.
Spiritus loco ℔ 10,000 Liter pCt. 41,50 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,32 Gd., do 3 Mon. 20,145 Gd. Amsterdam, 8 Tage 169,00 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 91,90 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,00 Gd., 4pCt. do. do. 93,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,50 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig den 20. Januar 1876.

Getreide-Börse. Wetter: milde auch klare Luft. Wind: W.

Weizen loco wurde am heutigen Markte nur zu neuerdings gedrückten Preisen und recht schwerfällig gekauft, denn die Stimmung war flau, 160 Tonnen sind umgesetzt und bezahlt ist für Sommer- 127/8℔ 180 M., 129/30℔ 182 M., bunt 124℔ 182, 185 M., glasig 125/6, 127/8, 129℔ 187, 190, 192 M., hellbunt 127/8, 130℔ 196, 198, 199 M., besserer 200, 202 M. ℔ Tonne. Termine billiger. April-Mai 200, 199 M. bez., 199 M. Br. und Gd. Mai-Juni 204 M. Br. Regulirungspreis 204 M. Br.

Roggen loco flau, 120℔ 146 M., 121/2℔ 147½ M. ℔ Tonne wurde bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine ohne Frage, April-Mai 147 M. Br. Regulirungspreis 148 M. — Gerste loco kleine 108℔ ist mit 138 M., große 115℔ mit 155 M. ℔ Tonne bezahlt. — Hafer loco brachte 170 M. ℔ Tonne. — Spiritus loco wurde zu 41,50 M. gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Jan. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℔ 1000 Kilo hochbunter 123/4℔ 178,75, 181,25, 126℔ 191,75, 131/2℔ 197,75, 132℔ 200, 132/3℔ 195,25 M. bez., bunter 130℔ 188,25 M. bez., rother 125/6℔ 176,50, 127/8℔ 181,25, 129℔ 182,25, 131/2℔ 178,75 M. bez. — Roggen ℔ 1000 Kilo inländischer 120/1℔ 130, 124/5℔ 135, 125/6℔ 137,50, 127/8℔ 138,75 M. bez., Frühjahr 1876 139 M. Br., 137 M. Gd. — Gerste ℔ 1000 Kilo große 142,75, 154,25, 157 M. bez., kleine 142,75 M. bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo loco 150, 151 M. bez. — Erbsen ℔ 1000 Kilo weiße 148,75, 153,25 155,50 M. bez. — Wicken ℔ 1000 Kilo 210 M. bez. — Leinsaat ℔ 1000 Kilo mittel 210 M. bez. — Thymotheum ℔ 100 Kilo 58, 60, 62 M. bez. — Kleesaat ℔ 100 Kilo rothe 84, 98, 104 M. bez. — Spiritus ℔ 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 43¾ M. bez., Januar 44½ M. Br., 43¾ M. Gd., Februar 44¾ M. Br., 44¼ M. Gd., März 45¾ M. Br., 45¼ M. Gd., Januar-April 46¼ M. Br., 45 M. Gd., Frühjahr 47½ M. Br., 47 M. Gd., Mai-Juni 48½ M. Br., 48 M. Gd., Juni 49½ M. Br., 49 M. Gd., Juli 50¾ M. Br., 50¼ M. Gd., August 52 M. Br., 51½ M. Gd., September 52¼ M. bez.

Stettin, 19. Januar. Weizen ℔ April-Mai 197,00 M., ℔ Mai-Juni 200,50 M. — Roggen ℔ Januar-Februar 142,00 M., ℔ April-Mai 145,00 M., ℔ Mai-Juni 145,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. ℔ April-Mai 64,50 M., ℔ September-October 64,25 M. — Spiritus loco 42,80 M., ℔ Januar-Februar 43,80 M., ℔ April-Mai 45,90 M., ℔ Mai-Juni 46,80 M. — Rübsen ℔ Frühjahr 315,00 M. — Petroleum loco 13,25 M. bez. und Br., Kleinigkeiten 13,30 M. bez., Regulirungspreis 13,25 M., ℔ Januar 13,25 M. Br., ℔ Februar 13 M. bez., ℔ September-October 12,25 M. Br. — Schmalz, Fairbank 61,60 M. bez.

Breslau, 19. Januar. Kleesamen schwach zugeführt, rother unverändert, ℔ 50 Kilogr. 51 bis 55—58—63 M., weißer matter, ℔ 50 Kilogr. 61 bis 65—72—77 M. — Thymothee fester, ℔ 50 Kilogr. 30—32—34 M.

Berlin, 19. Januar. Weizen loco ℔ 1000 Kilogramm 175—210 M. nach Qualität gefordert, ℔ April-Mai 196,50—195,50 M. bez., ℔ Mai-Juni 199,50 bis 198,50 M. bez. — Roggen loco ℔ 1000 Kilogr. 146—162 M. nach Qualität gefordert, ℔ Januar 154,00—153,50 M. bez., ℔ Januar-Februar 151,00—150,50 M. bez., ℔ Frühjahr 150,50—150,00 M. bez., ℔ Mai-Juni 149,50—149,00 M. bez., ℔ Juni-Juli 149,00—148,50 M. bez. — Gerste loco ℔ 1000 Kilogr. 132—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco ℔ 1000 Kilogr. 135—180 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ℔ 1000 Kilogr. Kochwaare 176—210 M. nach Qual., Futterwaare 166—175 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl ℔ 100 Kilogr. brutto unversf. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 M., No. 0 und 1 25,50 bis 24,00 M. — Roggenmehl ℔ 100 Kilogr. unversf. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 M., No. 0 u. 1 21,00—19,50 M., ℔ Januar 20,70—20,65 M. bez., ℔ Januar-Februar 20,70—20,65 M. bez., ℔ Februar-März 20,70—20,65 M. bez., ℔ März-April — M. bez., ℔ April-Mai 20,85 M. bez., ℔ Mai-Juni 20,90 M. bez., ℔ Juni-Juli 21,00 M. bez., ℔ Juli-August 21,00 M. bez. — Leinöl ℔ 100 Kilogramm ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl ℔ 100 Kilogr. loco ohne Faß 64 M. bez., ℔ Januar 64,5 bis 64,4 M. bez., ℔ Januar-Februar 64,5—64,4 M. bez., ℔ April-Mai 64,8—65,2—65—65,2 M. bez., ℔ Mai-Juni 65,2—65,5 M. bez., ℔ September-October 65,6—65,8 M. bez. — Petroleum raff. ℔ 100 Kilogr. mit Faß loco 29,5 M. bez., ℔ Januar 28,5 M. bez., ℔ Januar-Februar 28 M. bez. — Spiritus ℔ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 42,4 M. bez., mit Faß ℔ Januar 44,3—44,1 M. bez., ℔ Januar-Februar 44,3—44,1 M. bez., ℔ April-Mai 46,6—46,4 M. bez., ℔ Mai-Juni 47—46,8 M. bez., ℔ Juni-Juli 48,3—48 M. bez., ℔ Juli-August 49,5—49,2 M. bez., ℔ August-September 50,4—50,2 M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 20. Jan. Wind: WSW.
Nichts in Sicht.
Thorn, 19. Jan. Wasserstand: 4 Fuß 9 Zoll.
Wind: SW. Wetter: neblig, Thauwetter.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	8	337,16	+ 2,5	SW., flau, trübe, bezogen.
	12	336,78	+ 3,2	SW., flau, trübe, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 19. Januar 1876.

Der flüssige Geldstand, der nicht nur in dem heut veröffentlichen Ausweis der Reichsbank und in der Herabsetzung des Bankdisconts Ausdruck gewann, sondern der sich auch durch den billigeren Zinssatz an der Börse ebenso wie durch den Umstand, das Geld verhältnißmäßig leicht zu erhalten war, kund gab, wirkte doch nur in sehr eng begrenzter Weise auf den Verkehr an der Börse. Eigentlich haben nur inländische Eisenbahnen regere Umsätze aufzuweisen. Auf dem Gebiete der Speculationswerthe blieb der Verkehr gering. Die internationalen Speculationspapiere setzten in schwacher Haltung ein und hielten sich unter belanglosen Schwankungen auf dem ursprünglichen Coursniveau, bis in der letzten Börsenstunde eine festere Strömung zum Durchbruch gelangte und die Notirungen etwas, allerdings auch nur unbedeutend, steigen ließ. Oesterreich. Nebenbahnen blieben ganz vernachlässigt. Galizier ließen wiederum nach. Von den localen Speculations-Effecten gingen Disconto-Commandit-Anleihe ziemlich rege um. Laura-Actien waren gedrückt, erholten sich indeß später etwas. Ausländische Staatsanleihen hielten sich meist unverändert auf letzten Notirungen, 1860er Loose zogen gegen den Schluß etwas an. Russische Werthe vernachlässigt. Bahnend nachgebend. Russische Bodencredit matt, preuß. und andere deutsche Staatspapiere still, bayerische und badische Prämienanleihen beliebt, Kölner Prämienanleihen sehr fest, Pfandbriefe der preuß. Hypotheken-Actien-Bank begehrt. Das Prioritätengeschäft trug einen festen Charakter, blieb aber nur klein. Auf dem Eisenbahnactienmarkte waren kleine Bahnen wiederum bevorzugt, aber auch schwere Actien zogen etwas an. Bankactien sehr still, aber fest. Industriepapiere wenig belebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,40
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A.1855	3½	129,60
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,70
do. do.	4	94,80
do. do.	4½	101,50
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	93,90
do. do.	4½	102,50
Posensche neue do.	4	93,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,30
do. do.	4	93,40
do. do.	4½	101,30
do. do.	5	106,75
do. neue	4	95,50
do. do.	4½	—
Pomm. Rentenbr.	4	96,10
Posensche do.	4	96,10
Preußische do.	4	96,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	120,70
Bayer. Präm.-A.	4	123,80
Braunsch. Pr.-A.	—	84,90
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	108
Hmbg.50rtl.Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	3½	172,75
Oldenburg.Loose	3	138

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.-Pr.H.-Bk.	5	99,50
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,50
Cent. Bd.-Cr. Pfdb.	5	105,70
do do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,10
[illegible] Hyp.-Pfdbr	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rtz.110	5	101,75
III. Em. rtz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60,40
do. Silber-Rente	4½	64,70
do. Loose 1854	4	106
do. Cred.-L.v.1858	—	335
do. Loose v. 1860	5	114,40
do. Loose v. 1864	—	293,10
Ungar. Eisenb.-A.	5	72,25
Ungarische Loose	5	167,25
do. Schatzanw. II.	6	90,80
Russ.-Egl.Anl.1822	5	101,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	98,50
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	98,50
do. do. von 1872	5	98,50
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	81,50
do. Stiegl. 6.Anl.	5	97,25
do. Präm.-A.1864	5	180,40
do. do. von 1866	5	180
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	85,80
Russ. Central. do.	5	90,75
Russ.Pol.Schatzobl.	4	86,50
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S.-R.	4	—
do. do. do. do.	5	76,75
do. Liquidat.-Pr.	4	67,90
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,30
do. 5% Anl.	5	100
do. do. p. 1881	6	104,20
Newyork.Stadt-A.	7	102,30
do. Gold-A.	6	100,40
Italienische Rente	5	71,50
do. Tabaks-Act.	6	493
do. Tabaks-Obl.	6	100,60
Französische Rente	5	104
Raab-Graz.-Pr.A.	4	78,60
RumänischeAnleihe	8	104,70
Türk. Anl. v. 1865	5	20,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	43,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	23,40	1
Berg.-Märk.	79,10	3
Berlin-Anhalt	106,10	8½
Berlin-Dresden	28	5
Berlin-Görlitz	31,25	0
do St.-Pr.	64	5
Berlin-Hamburg	173	12½
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pld.-Magd.	71,50	1⅞
Berlin-Stettin	126	9⅘
Bresl.Schw.-Fbg.	80,90	7⅘
Köln-Minden	95,90	6⅜
do. Lit B.	93,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	11,50	0
do. St.-Pr.	19,25	0
Hannover-Altenbek	12,50	0
do. St.-Pr.	25,10	0
Märkisch-Posen	22	0
do. St.-Pr.	65	0
Magdeb.-Halberst.	44,40	3
do. St.-Pr	53,75	3½
do. C.	83,40	5
Magdeb.-Leipzig	200,50	14
† do. Lit. B.	92,90	4
Münst.-Ensch.-St.-P.	10,50	0
Niederschl.-Märk.	98	4
Nordhausen-Erfurt	31,50	4
do. St.-Pr.	24,25	0
Oberschl. A. u. C.	141	12
do. Lit. B.	130,50	12
Ostpreuß. Südbahn	27	0
do. St.-Pr.	70	0
Rechte Oderuferb.	104,60	6½
do. St.-Pr.	108	6½
Rheinische	114	8
Rhein-Nahe	14,90	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	112	7½
Tilsit-Insterburg	24	0
Weimar-Gera gar.	39,80	2¼
do. St.-Pr.	22	2½
Brest-Grajewo	27	—
Brest-Kiew	53,80	0
† Galiz. Carl-L.-B.	86,50	8,67
Gotthardbahn	60,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	53,20	5
Lüttich-Limburg	18,70	0
Oester.-Franz. St.	511	8
† do. Nordwestb.	248,50	5
do. B. junge	96	5
† Reichenb.-Pardb.	57	4½
Rumänische Bahn	28,50	—
do. St.-Pr.	85,50	8
† Russis. Staatsb.	103,75	5⅘
Südösterr. Lomb.	199	0
Schweiz. Unionb.	7,90	0
do. Westb.	15,90	0
Warschau-Wien	216,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	85,75
†Kaschau-Oderbg.	5	65
Kronpr. Rud.-B.	5	73,40
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	319,75
†Südöst.B.Lomb.	3	235,10
†Südöst. 5% Oblg.	5	81,40
†Oester. Nordwestb.	5	82,50
do. do. v Elbethal	5	65,30
†Ungar. Nordostb.	5	61,70
†Ungar. Ostbahn	5	57,10
Brest-Grajewo	5	79
†Chark.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	96,50
†Kursk-Kiew	5	98
†Mosco-Rjäsan	5	100,80
† Mosco-Smolensk	5	96,40
Rybinsk-Bologoye	5	86,30
†Rjäsan-Kozlow	5	98,50
†Warschau-Teresp.	5	96

Bank- und Industrieactien.

		D.v.1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	71,25	4½
Berl. Cassen-Ver.	174	19⅖
Berl. Com. (Ges.)	64,25	0
Berl. Handels-G.	90,50	7
Berl. Wechslerbk.	36,50	0
Bresl. Discontob.	65,90	4
Centralb. f. Bauten	21,50	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	66	4
Danzig. Bankver.	58	0
Danziger Privatb.	112,50	6
Darmst. Bank	113	10
Deutsche Genoss.B.	91,50	6
Deutsche Bank	81,30	5
Dtsch. Eff. u. W.	105	8½
Deutsche Reichs-Bk.	164	—
Deutsche Unionb.	79,25	3
Disc.-Command.	127,75	12
Gew.-Br.Schuster	18,25	0
Int. Handelsges.	35,60	0
Königsb. V.-B.	79	5¾
Meining. Creditb.	79,25	4
NorddeutscheBank	123	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	337,50	6⅘
Pr. Bodencr.-Bk.	91	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	116,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50,50	0
Pom.Rittersch.-B.	120,75	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	73,50	5½
Schl. Bankverein	84	6
Stett.Vereinsbank	83	0
Ver.-Bk. Quistorp	11,90	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	21,75	½
Brl. Centralstraße	36,25	3
Deutsche Bauges.	50	0
do. Eisnb.-B.-G.	9,90	0
do. Reichs-Cont.	70,10	4
Wässeman Bau-G.	32	2½
A. B. Omnibusg.	78,25	10
Str.-F. f. Baumat.	13	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	4,90	0
Nordd.Pap.-Fabr	19	0
WöhlertMaschinf.	15,50	5½
Westend-Gesellsch.	8	0
Baltischer Lloyd	35,50	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0,30	0
Obrschl.Eisnb.-B.	29	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	9,10	0
Königs- u. Laurah.	63	10
Stollberg, Zink	24,40	1
do. St.-Pr.	85,25	6
Victoria-Hütte	31	3

Wechsel-Cours v. 19. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
London	8 Tg.	5	—
do.	3 Mn.	5	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
Wien	8 Tg.	5	175,35
do.	2 Mn.	5	174,25
Petersburg	3 Wch.	5½	262
do.	3 Mn.	5½	260,10
Warschau	8 Tg.	5½	262,50

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,49
Sovereigns	20,29
20-Francs-St.	16,165
Imperials	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Banknot.	176
do. Silbergulden	184
Russische Banknoten	263,40

Gestern Abend wurde uns ein Sohn geboren.
Danzig, den 20. Januar 1876.
Richard Lorentz und Frau.
4385)

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Huettner geb. **Sattler,**
August Jung,
Zahlmeister-Aspirant im Ostpreuß. Füsilier-Regiment No. 33.
Danzig, den 20. Januar 1876.

Heute entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden
Frau **Adele Hegewald,**
geb. **Sauer.**
Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Berlin, den 18. Januar 1876.

Heute 12½ Uhr Nachts entschlief sanft in dem Herrn nach schwerem Leiden mein mir unvergeßlicher lieber Mann, Sohn, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer
Ludwig Schwarz.
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Marienfelde, den 19. Januar 1876.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. Jan., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements. **Der 4. reichhaltige Nachtragscatalog erschien vor zwei Monaten.**

Schmerzlose Zahnoperationen, Plombiren mit Gold 2c., Einsetzen künstlicher Zähne.
C. Kniewel, Heiligegeistgasse 25.
Sprechst. von Morg. 9 bis Nachm. 4 Uhr.

Zur Vorbereitung auf das Freiwilligen-Examen eröffne einen allgemeinen wissenschaftlichen Cursus außer meinen bisherigen Sprachcursen und bitte bis zur nächsten Woche um gefällige Anmeldungen.
Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1, 2 Tr.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen, 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle Medicamente zur Vertilgung des qu. Ungeziefers. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Bouquets und Kränze
von frischen und getrockneten Blumen, **Topfgewächse** in großer Auswahl empfiehlt:
Die Blumenhalle Reitbahn 13,
Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.
7688) **M. Raymann.**

Die
Handschuh-Fabrik
107. Hundegasse 107,
empfiehlt frisch aus der Naht in feiner Qualität
2knöpfige weiße Damenhandschuhe zu 12½ und 15 Sgr.
Corsets
in allen Größen vorhanden.

Holländische Austern, Prima engl. Austern, Seezungen, Alp.-Drossel-Pastete aux genièvre, Junge Hamburger Hühnchen, Fasanen, Auer-, Birk- u. Hasel-Hühner
empfing wieder
R. Denzer.

Hühner
empfiehlt **Julius Tetzlaff.**

Gothaer Cervelatwurst, Goth. Lebertrüffelwurst, Gothaer Knackwürste
frisch empfangen. **Julius Tetzlaff.**

Dillgurken, Senfgurken
offerirt billigst **Julius Tetzlaff.**

Fette Puten und Hasen
empfing und empfiehlt (4420
Magnus Bradtke.

Fette
Puten
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse No. 4.

Imperiales Catharinen-Pflaumen, Messinaer Apfelsinen
empfiehlt
J. G. Amort, Langgasse 4.

Nur noch einige Tage währt der
große Cigarren-Ausverkauf.
Da das Lager noch ein sehr bedeutendes ist, so wird zu jedem annehmbaren Preise bei größeren Posten abgegeben.
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 und 4.
P. S. 1 Repositorium aus meinem Cigarrengeschäft, **Tombank, Pult** 2c. 2c., sehr dauerhaft und gut gearbeitet, verkaufe billigst.

Korb's Hotel,
Danzig, Holzmarkt No. 12.
Hotel 1sten Ranges, neu und comfortable eingerichtet, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Danzig, im Januar 1876.
Adolph Korb.

Für die Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Brandenburg a. H. de 1846 nehmen wir und sämmtliche **von uns in Ost- und Westpreußen** bestellten **Haupt-** und **Special-Agenten,** städtische und ländliche Anträge zu den billigsten Prämiensätzen entgegen.
Rodeck & Krosch,
General-Agenten.

Unser Böhmisches Bettfedern- und Daunen-Lager
ist durch neue Einkäufe in schöner frischer Waare auf das Beste assortirt. (4425
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse No. 12.

Engl. patentirte Einlege-Sohlen
als Schutz gegen feuchte und kalte Füße, empfiehlt in sortirten Größen für Herren und Damen
Richard Lenz, **Brodbänkengasse No. 48,** vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Feinstes Eau de Lavande ambrée, Duft-Essig, Räucherpapier, Räucherpulver, Räucherlampen in verschied. neuen Mustern, Maschinen-Räucherkerzen
empfiehlt zum Räuchern der Zimmer
Langenmarkt No. 3. **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3.

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank
giebt unkündbare Darlehne mit Amortisation, die in Intervallen von ⅓ der amortisirten Summe gelöscht werden und demgemäß die Zinsen nur in Höhe des Restcapitals bleiben, außerdem wird beim Besitzwechsel nicht gekündigt. Bei ländlichen Besitzungen werden auch eventuell unkündbare Darlehne unmittelbar hinter der Landschaft gegeben. Anträge nimmt entgegen
der General-Agent
E. L. Ittrich, Danzig,
4402) Comtoir: Poggenpfuhl No. 78.

Die Dampffärberei, Druckerei und chemische Wasch-Anstalt
von
Wilhelm Falk,
in Danzig, Breitgasse 14, und Commanditen,
empfiehlt sich zum Auffärben von seidenen Roben in leichtesten und schwersten Stoffen in den hellsten sowie den dunkelsten Farben.
Moiré antique, Moiré française wird auf den sich dazu eignenden Stoffen nach Wunsch hergestellt.
Wollene und halbwollene Stoffe, Damast-Gardinen, Portieren, Möbelzeuge werden in den gangbarsten Farben aufgefärbt und bekommen durch gute Appretur ihr früheres Ansehen, **seidene, wollene, halbwollene und kattune Kleider** werden in allen Farben bedruckt. Neue Muster liegen zur gefälligen Ansicht. Schnelle Zurücklieferung sowie billige Preise werden zugesichert.

1 kleine Partie Teltower Rübchen
verkauft pr. Pfd. 20 Pf.
Magnus Bradtke.

Hypotheken-Capitalien
zur ersten Stelle auf ländliche Grundstücke weist in größern Summen nach
Albert Fuhrmann, (4416
Comtoir, Hopfengasse 28, Speicher-Insel.

Ein eisernes, neues Geldkästchen ist billig zu verkaufen Tischlergasse No. 65, parterre.

Ballfächer.
Um für diese Saison zu räumen, empfehle ich ein Sortiment sehr geschmackvoller Ballfächer **zu herabgesetzten Preisen.**
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

Trottoirlucken werden nach den Bestimmungen der Bau-Polizei-Ordnung vom 28. August 1868 und des Nachtrages zu derselben vom 18. August 1874 vorschriftsmäßig von mir in kürzester Frist zu billigen Preisen umgeändert u. erbitte die betreffenden Aufträge rechtzeitig **R. Th. Teichgräber,** Schlosserm., Hundegasse 99.

Ausverkauf mit Cigarren.
Wegen Auflösung unserer Firma zum 1. April cr. haben wir unser Cigarren-Lager zum Ausverkauf gestellt, daher empfehlen wir die vorräthigen Bestände zu theils **sehr ermäßigten Preisen.**
Sonntag & Lienau,
Kürschnergasse.

Schaufeln in jeder Breite, Mulden in jeder Größe, Axt- und Beilhelme, Hammerstiele aller Art, Peden und andere Holzwaaren empfiehlt billigst Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

Säcke
zu Saat-Verladungen
2, 2½, 3 bis 3¼ Zoll-Pfd. schwer,
empfehlen
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse No. 12.

Herm. Volkmann,
Matzkauschegasse No. 8,
empfiehlt
sein Lager neuer eleganter
Masken-Costüms
für Damen und Herren, Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken und Bärte.

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere
macht jedes Leder weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht. Diese Eigenschaften besitzt kein anderes Fabrikat, es mag einen Namen haben, welchen es wolle.
Bei der gegenwärtigen Witterung dürfte die Schwedische Jagdstiefel-Schmiere ganz besondere Beachtung verdienen. **Aecht** ist dieselbe zu haben in Büchsen à 5 und 10 Sgr. bei
Richard Lenz, Danzig,
Brodbänkengasse 48,
vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Ein großes Haus am Langenmarkt
mit schönen gewölbten Kellern, durchgehend nach einer anderen Straße, sehr geeignet zur Conditorei, Weinhaus 2c. ist bei 15—20,000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen. Ref. wollen ihre Adr. u. 4398 niederlegen.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden
kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
9941) Johannisgasse 29.

Ein Seegelschiff, gegen 200 Last Tragkraft, jedoch unter 10 Jahre alt, bin ich beauftragt zu kaufen.
G. Rode, Heiligegeistg. 70.

Ein kleiner, gut erhaltener
einsitziger Schlitten
ist zu einem billigen Preise zu verkaufen **Fleischergasse No. 20.** (4294

Auf Probsteier
Saathafer u. Saatgerste
nimmt Bestellungen an laut Proben
F. E. Grohte, Jopengasse 3.

Zwei Hundert Centner helle Malzkeime
sind Hundegasse No. 8 abzulassen. (4427

Eine frischmilchende Kuh
steht z. Verkauf b. **Weinschenker** i. Borgfeld.

Meine seit Jahren mit dem besten Erfolge betriebene **Conditorei und Restauration** im Badeorte **Zoppot** ist für diese Saison an einen tüchtigen Conditor oder Restaurateur zu verpachten. **Th. Becker,** Conditor, Langgasse 82 und Heiligegeistg. 24.

Ein gut eingerichtetes **Destillations-Geschäft** wird von einem zahlungsfähigen rechtlichen Mann zu kaufen gesucht. Adr. w. u. 4418 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Materialist,
flotter Expedient und mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. April in einem hiesigen Geschäft dauernde Stellung. Adr. mit Abschrift der Zeugnisse werden u. 4288 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft wird zum 1. April
ein Gehilfe
gesucht. Selbstgeschriebene Anerbietungen nebst Abschriften der Zeugnisse sind in der Exped. dieser Ztg. unter No. 4414 abzugeben.

C. Ziemssen's Buch- u. Kunsthandlung Langgasse No. 55 sucht einen Lehrling.

Eine Friseuse
empfiehlt sich **anständigen Damen** zum Abonnement und bittet um gefäll. Aufträge unter 4421 in der Exp. d. Ztg.

Ein Knabe achtbarer Eltern findet in einem **Cigarren- & Tabaks-Geschäft** eine gute **Lehrstelle.** Adr. w. u. 4384 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Gärtner-Gehilfe
findet Stellung in der Handelsgärtnerei von **A. Lenz.**

Ein gr. Ladenlocal mit Lager-Räumen,
in der **Milchkannengasse,** womöglich mit Heizung, wird bei ca. 5—600 Rℓ Miethe gesucht.
Adr. werden unter No. 4367 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Das von Herrn **Eoth** im Hause Breites Thor 131 bewohnte Laden-Local nebst Wohnung ist vom April d. J. ab, billig zu vermiethen.
Näheres bei **Eduard Sternfeld** daselbst.

Der in meinem Hause Langgassen- u. Portechaisengassen-Ecke bisher von Herrn Carl Reeps benutzte Laden ist zum 1. April anderweitig zu vermiethen.
F. W. Puttkammer.

Zwei fein möblirte Zimmer
durch Entree verbunden, sind zum 1. Februar zu vermiethen 1. Damm No. 18. (4426

Jeden Donnerstag feinstes Fricassée von Fisch u. von Huhn, in und außer dem Hause, à Portion 90 Pf.
W. Johannes,
4371) **Heiligegeistgasse No. 107.**

Prämien-Verein zur Belohnung und Unterstützung treuer weiblicher Dienstboten.
Montag, den 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Herberge zur Heimat (gr. Mühlengasse 7.)
General-Versammlung.
Tagesordnung: Beschlußfassung über die diesjährige Prämien-Vertheilung.
Bezügliche Anträge der Mitglieder müssen bis dahin schriftlich an den Vorstand gerichtet und bei dem Vorsitzenden eingereicht werden, oder spätestens in der Generalversammlung angebracht werden.
Danzig, den 16. Januar 1876.
Der Vorstand
J. A. **C. Boie** Vorsitzender
(Heil.-Leichnam 8)

Gewerbe-Verein.
Sonnabend, den 22. Januar, Abends 7½ Uhr, **Feier des Stiftungsfestes.**
Die Liste zur Unterzeichnung liegt bei unserem Castellan im Gewerbehause aus. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Couvert zur Abendtafel M. 1.75.
Der Vorstand.



Nautischer Verein.
Freitag, den 21. Januar cr., Abends 7 Uhr, Versammlung im Hause der Kaufmannschaft, **Langenmarkt No. 45,** 1 Tr.
Tagesordnung:
Vorlagen zum Vereinstage.
Der Vorstand.

Hesse'scher Gesangverein.
Morgen Uebungsstunde.

Im Apollosaale
Dienstag, den 1. Februar cr.
Concert
des Herrn
Professor J. Joachim
unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn **L. Hirschberg**
aus Berlin.
Billets bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musik.-Handlung,
Langgasse 78.

Stadt-Theater.
Freitag, 21. Januar. (Ab. susp.) 3. und letztes Gastspiel des Herrn Director **Emil Schirmer** vom Stadttheater in Elbing. **Mein Leopold.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten und sechs Bildern von A. L'Arronge.
Emma . . . . Fr. Lang-Ratthey.
Gottlieb Weigelt . . Hr. Dir. Schirmer.
In Vorbereitung mit neuer Ausstattung: **Die Folkunger.** Große Oper von Kretschmer.

Selonke's Theater.
Freitag, den 21. Januar: **Gast-Vorstellung der Gebr. Herren Strahsburger mit ihrem Circus** (bestehend aus 18 japanesischen Pferdchen), **Hunde- und Affentheater, verbunden mit Gymnastik-, Ballet- und Pantomimen-Gesellschaft.** U. A.: **Frankreich und Preußen.** Schwank. **Theatralische Studien.** Komisches Duett. **Die Zauberflöte.** Komische Pantomime.
Sonnabend, den 22. Januar:
Großer Maskenball.

A. L. Schmz. seh. Kr?

Danzig's erster Juristenball fand am Sonnabend den 15. Januar zur großen Freude von fast allen hiesigen jungen Damen und Herren im Apollosaale des Hotel du Nord statt. Die auf's Höchste gespannten Erwartungen wurden in glänzender Weise übertroffen, und ein Blick in die frohen Gesichter der Tanzenden war wohl der beste Dank für die freundlichen Festgeber. In der That, Auge und Herz wurden in gleichem Maße befriedigt. Die geschmackvolle Dekoration des Saales, die lieblichen Erscheinungen der Damen, die höfliche Fürsorge der Herren und Vieles Andere das wir unerwähnt lassen, Alles machte den Ball zu der wohlgelungensten Festlichkeit dieser Saison. Wer sich nicht amüsirt hat, trägt selbst die Schuld.
Drei Befriedigte.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.